

HANS-JÜRGEN WESTPHAL

Cui bono?

Wem nützt es?

Freunde finden unter:

- ★ www.botschaft-kuba.de ★
- ★ www.kpdb.de ★ www.k-p-d-online.de ★
- ★ www.dkp.de ★ www.sdaj-online.de ★
- ★ www.fdj.de ★ www.kjvd.de ★
- ★ www.jungewelt.de ★
- ★ www.triller-online.de ★ www.cuba-si.de ★
- ★ www.offen-siv.com ★
- ★ www.weissenseerblaetter.de ★
- ★ www.rotfuchs.net ★
- ★ www.kommunisten-online.de ★
- ★ www.stalinwerke.de ★
- ★ www.sozialistische-gedenkstaetten.de ★
- ★ www.weltformel.gmxhome.de ★
- ★ www.pengyou.notrix.de ★
- ★ www.veritasgalaxy.de.vu ★
- ★ www.kommunistische-kunst.de.ki ★
- ★ www.veritas.woschod.de ★
- ★ www.danile.de ★

HANS-JÜRGEN WESTPHAL

Cui bono?

Wem nützt es?

	Seite
PK -PV (2.)	3 - 14
Demokratie	15 - 19
Euro	19
Ware	20
Bewußtsein	21 - 23
Erwartungen	24
11. 9.	24
Mut	25 - 38

Vorwort

Die Geschichten wurden im Zeitraum vom 3. Januar bis 10. Februar 2007 geschrieben. Der in der Geschichte „11.9.“ genannte Film ist zu sehen auf: www.loosechange911.com oder: www.freeloosechange.com

Die in „Mut“ aufgeführten Zitate stammen aus dem Buch: „Reichstagsbrandprozeß, Dokumente, Briefe und Aufzeichnungen“, Verlag Neuer Weg G. m. b. H. Berlin 1946.

Dresden, am 13, Februar 2007

Hans-Jürgen Westphal

PK - PV

„Und, was sagst du dazu?“ „Das, was du erwartest. Ja, die Bourgeoisie bestätigt uns die von unseren Wissenschaftlern entdeckten Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Was denn sonst?“ „Selbstverständlich haben sie ihre Statistik schön gefärbt.“ „Selbstverständlich. Sie belehren uns ja ständig darüber, wie sie mit Statistik umgehen.“ „Ja, und sie kommen sich dabei noch sehr klug vor, wenn sie uns sagen: ‘Glaub’ keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht hast, hähähä‘.“ „Um so mehr ist ihre, für ihre Propagandazwecke hergestellte Statistik, für uns der Beweis für das von unseren Wissenschaftlern Erkannte. Andererseits beweisen sie mit dem, was sie zu ihren Statistiken schreiben, ihre Unfähigkeit, die Entwicklungstendenzen und Entwicklungsgesetze zu erkennen.“ „Was ebenfalls keine Überraschung ist.“ „Also, mein Lieber, es war richtig von dir, den ‘Atlas der Globalisierung’¹ zu beschaffen. Wir vergessen ja beim durcharbeiten nicht, was uns Karl Marx in ‘Zur Kritik der politischen Ökonomie’ gesagt hat. Du weißt, woran ich jetzt denke?“ „PK - PV. Im ‘Vorwort’ steht: ‘Das allgemeine Resultat, das sich mir ergab und, einmal gewonnen, meinen Studien zum Leitfaden diente, kann kurz so formuliert werden: In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um. In der Betrachtung solcher Umwälzungen muß man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewußt werden und ihn ausfechten. Sowenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebensowenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurteilen, sondern muß vielmehr dies Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens, aus dem vorhandenen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erklären.’“ „Und nun sehen wir uns die Bourgeoisstatistik an. Seite 15, es geht um Wasser. Von 1950 bis 1995 wird im Nahen Osten bis nach Indien eine Entwicklung zur Wasserknappheit angezeigt, in Nordafrika sogar Wassermangel. 2025 verschärft sich der Zustand der Wasserknappheit zum Wassermangel hin, und?“ „Ja, ich sehe, Westeuropa wird nach dieser Prognose ein Gebiet von Wasserknappheit.“ „Die Überschrift auf der Seite 30 lautet: ‘Wie der Kampf gegen den Hunger scheitert’. Bourgeoisüberschrift.“ „Ja, weil die Menschen eben in den

kapitalistischen Staaten hungern, besonders in Teilen Südamerikas, fast überall in Afrika, dazu in Indien, Pakistan und Ländern, die einmal Teile der Sowjetunion waren. Da hungern die Menschen heute.“ „Sieh dir mal das hier genau an. Hier und hier.“ „Ja, sie zeigen’s uns, Hungergebiet Afghanistan. Und die Volksrepublik China ist nach diesen Angaben kein Gebiet, in dem die Menschen hungern, aber die Nachbarstaaten ringsum sind Hungergebiete.“ „Bei der Karte, die den ‘Anteil der Kinder mit Mangelerscheinungen’ zeigt, finde ich besonders Amerika bemerkenswert.“ „Ich sehe. Guatemala und Haiti sind als besonders negativ gekennzeichnet. Kuba, das ja unmittelbar daneben liegt, aber nicht!“ „Und wieder ist zu sehen, daß in der Volksrepublik China der ‘Kampf gegen den Hunger’ nicht scheitert!“ „Auf Prognosen verzichten sie hier.“ „Ist ja klar, warum. Weiter auf Seite 35. Die Überschrift heißt hier: ‘Das unaufhaltsame Wachstum der Städte’. Nun sieh dir mal die Karte an: ‘Jährliche durchschnittliche Wachstumsraten der städtischen Bevölkerung (1990 - 2003)’.“ „Das ‘unaufhaltsame Wachstum der Städte’ ist nicht vorhanden auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, dazu in Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Teilen von Jugoslawien. Bevölkerungsrückgang.“ „Seite 36, ‘Gesundheit, Privileg der Reichen’, Die Propagandisten des Kapitalismus sagen: ‘Vor allem in Afrika sterben viele Menschen an vermeidbaren und behandelbaren Krankheiten. Doch die Pharmalobby pocht auf Einhaltung der Patente für Medikamente, und die internationalen Finanzinstitute zwingen den Entwicklungsländern einen unerbittlichen Sparkurs auf. Unter solchen Umständen kann Gesundheit kein öffentliches Gut werden.’“ „Medikamente, Krankenhausbetten, Binden, usw., sagen wir zusammenfassend: Gesundheit, Gesundheit ist im Kapitalismus eine Ware wie jede andere Ware, also den im Kapitalismus wirkenden ökonomischen Gesetzen unterworfen. Kapitalistische Produktionsverhältnisse - kapitalistisches Produktionsverhalten.“ „Und die Tendenz ist klar. Noch kurz: ‘Die Folgen von Aids in Afrika’: ‘Lebenserwartung 1990 in Südafrika 60 Jahre - 2005 48, Botswana 1990 65 - 2005 40, Simbabwe 1990 60 - 2005 33, Sambia 1990 51 - 2005 32 Jahre.’“ „Und wir vergessen es nie: Aids wurde in den USA als Kampfstoff entwickelt.¹ Thank god for this land!²“ „‘Der erfundene Kampf der Kulturen’, auf der Seite 42, das ist erst einmal eine Selbstentlarvung der kapitalistischen Propaganda. Die Karten könnten aus Lenins Werk ‘Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus’ sein. Die drei Machtblöcke Nordamerika, Westeuropa und Japan beherrschen die Welt, stehen sich aber als Konkurrenten feindlich gegenüber. Sieh dir die Prognose 2003 zu 2030 an.“ „Verschärfung der Widersprüche zur übrigen Welt. Und die Gebiete des ‘Warschauer Vertrages’ sind ‘verschwunden’. Rußland wird unter dem Niveau von Mexiko und Brasilien gesehen. Ach ja, der Volksrepublik China wird eine positive Entwicklung vorausgesagt.“ „Das wird auf den Seite 44/45 noch mal bestätigt.“ „Die Überschrift lautet: ‘Wachstum und Ungleichheit in der Welt’. Ich sehe was das ‘wächst’ und ‘ungleicher’ wird. Daß das Bewußtsein von diesem Prozeß beim Proletariat wächst, wird sicherlich nicht geschrieben?“ „Selbstverständlich nicht! Aber, weißt du, manchmal kommen die Propagandisten des Kapitalismus bei ihren Erklärungen sehr nah an die Wirklichkeit heran. Zum Beispiel das hier Seite 48: ‘Globalisierte Kriminalität. Die illegalen Netze weiten sich aus - organisiertes Verbrechen, Wirtschaftskriminalität und Korruption. Solche Aktivitäten lassen sich auch deshalb so schwer bekämpfen, weil sie auf den gleichen Mechanismen beruhen wie die Globalisierung.’ Gut was? ‘Gleiche Mechanismen wie die Globalisierung.’“ „Wir wissen: kapitalistische Produktionsverhältnisse - kapitalistisches

¹ „AIDS ist besiegbare. Die künstliche Herstellung, die neue Therapie und deren Boykott“ von Lilli Segal, Jakob Segal, Christoph Kluge, 1. Auflage Dezember 1995, Neuer Weg Verlag und Druck GmbH, Kaninenberghöhe 2, 45136 Essen, ISBN 3-88021-262-7

² Dank Gott für dieses Land!

¹ „Atlas der Globalisierung. Die neuen Daten und Fakten zur Lage der Welt“ von „LE MONDE diplomatique“, 2006.

Produktionsverhalten. „Und die Einheit der ‘Aktivitäten’ wird dann gleich auf der Seite beschrieben: ‘Der Internationale Währungsfonds (IWF) schätzt den Jahresumsatz, den kriminelle Organisationen weltweit machen, auf insgesamt 1.500 Milliarden US-Dollar. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem gesamten illegalen Handel - einschließlich Steuerbetrugs - sowie aus dem Ertrag ihrer Vermögen, die häufig in die legale Wirtschaft gelenkt werden. Jährlich werden zwischen 600 und 1.000 Milliarden Dollar gewaschen, zwischen 2 und 5 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts. Der weltweite Drogenhandel wirft 400 Milliarden Dollar pro Jahr ab. Das ist die Hälfte des Gesamtertrags der organisierten Kriminalität und entspricht dem Bruttoinlandsprodukt Spaniens. Etwa 3 Prozent der Weltbevölkerung, nämlich 185 Millionen Menschen, sind an ihm beteiligt; jedes Jahr werden 200.000 Fälle von tödlicher Überdosis gezählt. Europa ist zum größten und wichtigsten Produzenten und Exporteur synthetischer Drogen geworden.“ „Europa, das ‘demokratische’, das imperialistische!“ „Die Niederlande und Belgien liefern 80 Prozent des im Umlauf befindlichen Ecstasy, das von der holländischen und der israelischen Mafia über die Niederländischen Antillen weiter in die USA geschleust wird.“ „Die Niederlande und Belgien liefern Waren, der Warenweg wird uns, da er ‘LE MONDE’ ja bekannt ist, beschrieben.“ „Der Waffenhandel bezieht seine Ware vor allem aus den Lagern der ehemaligen kommunistischen Länder.“ „Ja. ‘Der Waffenhandel!’ Ein Teil des Handels! Die imperialistischen Händler, deren Waren Waffen sind, beziehen ihre Waren aus j e t z t imperialistischen Staaten. In denen ist ja j e t z t die ‘Demokratie’, die ‘Freiheit’, eben das Verbrechen, die ‘Globalisierte Kriminalität’ vorhanden. Sie wurde in ‘friedlichen Freiheitsrevolutionen erkämpft’. Oh, ich sehe gerade über der Artikelüberschrift ‘Globalisierte Kriminalität’ die Kapitelüberschrift. Sehr passend! ‘Die neue Geopolitik’.“ „Ob die Propagandisten des Kapitalismus bei ihren ‘Erklärungen’ der imperialistischen Wirklichkeit immer wissen, was sie schreiben?“ „Nein, denn sie sind notwendigerweise borniert. Sie bemerken nicht, daß sie mit ihrer Kapitalismusverteidigung den Kapitalismus entlarven.“ „Bleiben wir deshalb noch bei diesem Teil des Handels, dem Waffenhandel. ‘Nur 3 Prozent der weltweit insgesamt 550 Millionen leichten Waffen befinden sich in den Händen staatlicher Streitkräfte. Etwa 20 Prozent des Handels mit diesen Waffen laufen angeblich über alle möglichen dunklen Kanäle und bringen mehr als eine Milliarde Dollar pro Jahr ein. Der Handel mit Menschen in seinen unterschiedlichsten Formen (Organhandel, Frauen- und Kinderhandel, Sextourismus, Entführungen, Schleuserei usw.) ist die kriminelle Aktivität, die derzeit am schnellsten zunimmt. Das globalisierte und industrialisierte Geschäft mit dem Sex ist mehr oder weniger offen Teil der Entwicklungsstrategie einiger Länder geworden. Das betrifft vor allem Asien: In Thailand kommen auf jährlich über 800.000 Besucher 2 Millionen Prostituierte, davon etwa 300.000 minderjährige. Auf den Philippinen, in Malaysia und Indonesien entspricht das Geschäft mit dem Sex zwischen 2 und 14 Prozent des BIP. Die IOM (International Organization for Migration) schätzt die Anzahl illegaler Migranten auf zwischen 20 und 40 Millionen. Mafios organisierte Schleuserbanden verdienen an ihnen zwischen 3 und 10 Milliarden US-Dollar. Produktpiraterie kostete die US-Wirtschaft im Jahr 2001 9,4 Milliarden Dollar. In manchen Ländern, wie etwa Nigeria und Thailand, wird annähernd die Hälfte der Medikamente illegal hergestellt. Auch im Bereich der politischen Korruption gibt es eine Menge Beispiele für organisierte Kriminalität: Chiles Exdiktator Augusto Pinochet muss sich zu den 16 Millionen Dollar äußern, die auf seinen Bankkonten in den USA entdeckt wurden. IWF-Gelder in Höhe von knapp 200 Millionen Dollar wurden über Russland umgeleitet und von US-amerikanischen Banken gewaschen. Seit 1993 flossen 140 Milliarden Dollar über Tarnfirmen aus Russland ab. Involviert waren angeblich auch Leute aus der Umgebung von Expräsident Boris Jelzin sowie - als Inhaberinnen von Schweizer Bankkonten - dessen Töchter. Der für Wirtschaftsdelikte zuständige französische

Untersuchungsrichter Philippe Courroye vermutet Schwarzgeldkonten in der Schweiz, über die die Firmen Vivendi, Alcatel und Total in Russland, Irak und Tansania Bestechungen finanziert haben. Was es mit den hohen Bestechungssummen auf sich hat, die 1991 beim Verkauf von sechs französischen Fregatten an Taiwan über die in Luxemburg ansässige Finanztransaktionszentrale Clearstream geflossen sein sollen, müssen die Ermittler noch herausfinden. Die Fälle von auf Betrug zurückgehendem Bankrott in den USA (von Enron über Tyco und Sunbeam Global Crossing bis hin zum Konkurs von WorldCom, der aufsehenerregendsten Pleite in der amerikanischen Geschichte) finden ihr europäisches Pendant im Konkurs des italienischen Lebensmittelkonzerns Parmalat im Dezember 2004. Worin besteht die Gemeinsamkeit dieser Aktivitäten? Die Globalisierung der illegalen Wirtschaft folgt der gleichen Logik wie die offizielle Wirtschaft: Optimierung der Wirtschaftstätigkeit durch Dezentralisierung und Aufteilung in kleine Einheiten, wobei die Tatsache genutzt wird, dass jedes Land andere Regeln und Bestimmungen hat; extrem gut bezahlte Spitzenkräfte; Geldwäsche in den großen Finanzinstituten oder Steuerparadiesen.’ Sie werfen die Frage nach den ‘Gemeinsamkeiten dieser Aktivitäten’, der kriminellen mit den nicht kriminellen auf und, obwohl die Schlußfolgerung einfach ist, sie sagen genau das Gegenteil aus, von dem, was die gerade aufgezählten Tatsachen zeigen.“ „Ja, denn die Optimierung der Wirtschaftstätigkeit besteht ja gerade in der Z e n t r a l i s a t i o n ! Die weltweite Konzentration und Zentralisation des Kapitals ermöglichen es ja gerade den Betreibern der ‘offiziellen’ wie der ‘illegalen’ Wirtschaft ‘extrem gut bezahlte Spitzenkräfte’ einzukaufen zu können und ‘Geldwäsche in den großen Finanzinstituten’, also in i h r e n Finanzinstituten betreiben zu können. Die ‘Steuerparadiese’ sind eben die von den Betreibern der ‘offiziellen’ wie der ‘illegalen’ Wirtschaft g e s c h a f f e n e n ‘Steuerparadiese’. Und die imperialistischen Staaten - der Staat ist immer das Machtinstrument der jeweils herrschenden Klasse - erlassen Gesetze, die den Klasseninteressen der Bourgeoisie e n t s p r e c h e n . Es ist doch klar, daß Jelzins Töchter mit den Schweizer Banken die richtigen Geschäftspartner ausgewählt hatten. Und wenn der französische Untersuchungsrichter ‘Schwarzgeldkonten in der Schweiz vermutet, dann ist die Vermutung wohl nicht unbegründet geäußert worden. Die ‘globalisierte Kriminalität’, das ist eben ‘die neue Geopolitik’.“ „Sieh dir noch die Tabelle hier unten auf der Seite 49 an. ‘Preissturz bei Kokain und Opiaten, Verkaufspreis in Dollar pro Gramm (inflationbereinigt)’.“ „Oh, 1990 war der Preis für ein Gramm Opiat in den USA noch 400 Dollar, 2002 nur noch 100. Ein Gramm Kokain kostete 1990 in den USA noch 270 Dollar, 2002 nur noch 70. Für Europa geht die Tabelle bis 2003. 1990 kostete ein Gramm Opiat 250 Dollar, 2003 nur noch 75 Dollar. Ein Gramm Kokain kostete 1990 170 Dollar, 2003 nur noch 80. Wir wissen, daß der Preis der Waren um den Wert schwankt und bei der hier betrachteten Größenordnung dem Wert gleichgesetzt werden kann. Der Wert der Waren, der Tauschwert wird bestimmt durch die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, die zur Herstellung der Waren erforderlich ist. Wir erkennen also?“ „Daß die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit zur Herstellung dieser Ware beträchtlich gesunken ist. Die direkten Herstellungskosten, die Arbeitszeit der Bauern ist aber als konstant anzusehen. Der Transport muß es also sein, der weniger Arbeitszeit erfordert und daß die Polizei viel weniger Gift beschlagnahmt.“ „Ja, die Polizei, die imperialistische Polizei! Wenn wir nun noch daran denken, daß der, wie ‘LE MONDE’ schreibt, ‘weltweite Drogenhandel 400 Milliarden Dollar pro Jahr abwirft’, das also das Geld, die in Geld ausgedrückte Arbeitszeit als eine Konstante angesehen wird, dann ist sofort klar, daß die Menge der Ware, hier des Giftes, sich mehr als verdreifacht haben muß.“ „Und von 1990 bis 2002/2003 haben sich die technischen Möglichkeiten der Polizei ja nicht verschlechtert, sondern verbessert.“ „Aber das System, der Imperialismus zeigt seine notwendige Wirkung, eben die Wirkung, die nicht anders sein kann.“ „Dazu noch ein Blick auf die Weltkarte hier oben auf der Seite 49.

'Drogen: wo sie produziert und wo sie konsumiert werden'. Was fällt dir auf?' „Die Konsumenten sind fast nur in den USA, Europa und in Japan. Bemerkenswert ist Afghanistan als Anbaugelände. Ich habe vor kurzem in einer Fernsehsendung gehört, daß heute in Afghanistan 90 % des weltweiten Mohnanbaus erfolgt. Hättest du das gedacht?“ „Nein, aber selbst wenn es nur 50 % wären, kommt die Frage auf: Was tun die 35 000 ISAF-Soldaten da? ISAF - Internationale Afghanistan-Schutztruppe. Die BRD ist dabei, BRD!“ „Der Mohnanbau, desweiteren die Produktion von Opium und Heroin wird nicht behindert. Das ist sicher. Das ist 'die neue Geopolitik'.“ „Und wir sind nicht überrascht. Weiter auf Seite 50, 'Die reichen Länder schotten sich ab'.“ „Nicht gegen Rauschgift, wie uns gerade gesagt wurde.“ „Nein, Migration ist das Thema. Aber da wir ja auch gerade über den Menschenhandel aufgeklärt wurden, wissen wir, was von 'Abschottung' zu halten ist. 'LE MONDE' schreibt: 'Die wohlhabenden Länder, in denen die Angst vor den Fremden und das Misstrauen gegen die Armen wachsen, kontrollieren ihre Grenzen immer schärfer. Künftig soll außerhalb ihrer Territorien darüber befunden werden, wer Zutritt erhält.'“ „Für die Bourgeoisprache ist die unpersönliche Rede typisch. Wir fragen: Von wem wird in wessen Klasseninteresse darüber befunden, 'wer Zutritt erhält'? Klare Antwort: Von der Bourgeoisie im Interesse der Bourgeoisie! Wer hat Angst vor 'den Fremden'? Wem nützt die Angst? Wer schürt die Angst? Die Bourgeoisie, denn Angst hat sie und 'Misstrauen gegen die Armen'. Ja, warum wohl? In der BRD gelten nach den Angaben der Bourgeoisie 10 Millionen als arm. 4 Millionen sind offiziell arbeitslos in diesem Staat. Die BRD kann deshalb wohl in ihrem eigenen Sinne als reich gelten. Dieser Staat ist 'Exportweltmeister', also welchen 'Fremden' gegenüber ist er feindlich und mißtrauisch? Den Käufern der Mercedes-S-Klasse gegenüber jedenfalls nicht!“ „Das hier auf der Seite 54 'Die neuen Grenzen des Imperiums' sehen wir uns nur kurz an. Das Bewußtsein vom Ende wird uns mitgeteilt.“ „Ja, gute Wortwahl, 'Grenzen des Imperiums'. Da wollten sie besonders schlau sein.“ „Seit dem Ende des Kalten Krieges haben die USA ihre Macht bis in die vormals sowjetische Einflusssphäre ausgedehnt. Das ist ihnen gelungen, weil sie permanent weiter aufgerüstet und ihren rüstungstechnologischen Vorsprung gewaltig ausgebaut haben.' Der Krieg gegen die Sowjetunion, 'Kalter Krieg' genannt, wird eingestanden und wer den 'Vorsprung' hatte auch. Daß die USA ihre Militärausgaben dennoch immer weiter erhöht haben, wird auch gezeigt. 1995 etwa 350 Milliarden Dollar, 2005 470 Milliarden Dollar.“ „Und dennoch hat Kuba dort in Amerika Verbündete bekommen: Venezuela und Bolivien! Was wird uns gezeigt?“ „Die neuen Grenzen des Imperiums! Das Ende des Artikels ist erstaunlich offen: 'Die Anschläge vom 11. September 2001 boten den USA Gelegenheit, ihre imperiale Expansion voranzutreiben. Der Afghanistankrieg gestattete ihnen,“ „Mit dem Afghanistankrieg 'gestatteten' die USA sich!“ „Klar, die USA 'gestattete' 'sich nicht nur in Afghanistan selbst, sondern auch in einigen ehemaligen Sowjetrepubliken in Zentralasien (insbesonde-re in Usbekistan und Kirgisien) sowie im Kaukasus (Georgien) militärisch festzusetzen. So stellte Washington seine Bauern im Herzen der eurasischen Landmasse auf, zwischen Moskau und Peking, den beiden - militärisch durchaus kooperierenden - potenziellen Rivalen. Die Invasion des Irak im März 2003.“ „Die Invasion der USA in den Irak!“ „konsolidierte diese Machtpolitik.“ „Die Macht der USA!“ „auch in der Golfregion. So jedenfalls sah es des Kalkül Washingtons vor.“ „Und dieses 'Kalkül' ist nichts weiter als das Wirken der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus, sagen wir hier ruhig Imperialismus, wenn sogar die Bourgeoisie richtig von 'imperialer Expansion' spricht.“ „'Aller-dings will es den USA nicht gelingen, den Irak zu beherrschen,“ „Ha, sie wollen schon, daß es gelingt. Sie wollen es sogar sehr. Es gelingt ihnen nur t r o t z des wütenden, militärischen W o l l e n s nicht.“ „den Irak zu beherrschen, während sich gleichzeitig auch Teile Afghanistans ihrer Kontrolle entziehen. So mächtig die US-Militär-technologie sein mag - ihre Stärke reicht nicht aus, um Völker zu

beherrschen. In dem Augenblick, wo das Pentagon seine Schlagkraft nicht mehr aufrechtzuerhalten und zu erneuern vermag, könnte sich das Imperium in einer Situation der >Überdehnung< wiederfinden.“ „Das Imperium kann, wie 'LE MONDE' richtig sagt, die Völker nicht beherrschen. Das sind die 'neuen Grenzen des Imperiums' trotz 'neuer Geopolitik'!“ „Der Artikel 'Sponsoren der Demokratisierung' auf den Seiten 58 und 59 ist ein Beispiel dafür, daß die Bourgeoisie sich ihrer eigenen Widersprüche nicht bewußt ist. Bisher wurden im 'Atlas der Globalisierung' von 'LE MONDE' die Verbrechen des Systems, das die Bourgeoisie 'Demokratie' nennt, das Kapitalismus in seiner imperialistischen Phase ist, durchaus benannt. Jetzt wird uns gezeigt, wer sich als 'Sponsor der Demokratisierung' 'ausgezeichnet' hat und weiter aktiv ist.“ „Die Bourgeoisie!“ „Ja, die Klasse der 'Wohlthäter', der 'Helfer in der Not'. 'Vor allem in den ehemaligen Ostblockländern sind viele Nichtregierungsorganisationen (NGOs) des Westens aktiv. Sie unterstützen eine Entwicklung hin zur liberalen, marktwirtschaftlichen Demokratie - und festigen damit, ob sie wollen oder nicht, auch die Macht der USA. Zu den einflussreichsten gehört das Open Society Institute des Milliardärs George Soros.' Und der Lebenslauf dieses 'Demokraten' wird von 'LE MONDE' kurz dargestellt. Selbstverständlich wurde der Lebenslauf 'demokratisch' geschrieben. 'George Soros, 1930 geboren in Budapest, überlebte trotz jüdischer Herkunft die deutsche Besetzung Ungarns.'“ „Deutsche Besetzung!“ „1946 Flucht vor der sowjetischen Okkupation aus Ungarn.“ „Sowjetische Okkupation!“ „1947 beginnt mit dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der London School of Economics (LSE), u. a. bei Karl Popper, 1956 Börsenhändler an der Wall Street, 1969 gründet den Hedge-Fonds Quantum Fund im Steuerparadies Curacao, 1990 rettet den damaligen Präsidentensohn George W. Bush vor der Pleite, indem er dessen Schulden über die Firmen Harken Energy und Spectrum 7 abfängt. Erklärtes Ziel: die Sicherung von politischem Einfluss, 1992 steigt bei Risikokapital-Gesellschaft Carlyle ein, bei der sowohl die Familie Bin Laden als auch die Familie Bush Gelder investiert haben. Am 16. September, dem >Black Wednesday<, spekuliert er gegen das englische Pfund, das daraufhin aus dem Europäischen Währungssystem ausscheiden muss.“ „Ganz demokratisch!“ „Soros verdient in einer Nacht über 1,1 Milliarden Dollar.“ „Durch Arbeit! Durch ehrliche Arbeit!“ „1997 spekuliert während der Asienkrise auf die malayische Währung Ringgit. Thailand braucht zwei Jahre, um die Verluste durch das Erstarken der Nachbarwährung wieder aufzuholen,“ „Und wir erinnern uns daran, was gerade von den Bourgeoisideologen zu Thailand unter der Überschrift 'Globalisierte Kriminalität' gesagt wurde: 'In Thailand kommen auf jährlich über 800.000 Besucher 2 Millionen Prostituierte, davon etwa 300.000 minderjährige.' Diesen 'Demokratisierungsgrad' haben die 'ehemaligen Ostblockländer' noch nicht erreicht. Aber sie bekommen ja 'Unterstützung bei der Entwicklung hin zur liberalen, marktwirtschaftlichen Demokratie'!“ „1998 sein Buch >The Crisis of Global Capitalism< erscheint, 2004 sein Buch >Die Vorherrschaft der USA - eine Seifenblase< erscheint. Er spricht sich zudem gegen die Wiederwahl von US-Präsident Bush aus, 2005 wird von einem französischen Gericht zu einer Geldstrafe von 2,2 Millionen Euro verurteilt, weil er 1988 aufgrund von Insider-Informationen mit Aktienpaketen der französischen Großbank Société Générale rund 2,8 Millionen US-Dollar Spekulationsgewinn gemacht hatte.“ „Ja, das ist 'Demokratie'! Hätte er sich die rund 2,8 Millionen US-Dollar ohne Insider-Informationen spekuliert, dann wäre alles in Ordnung gewesen.“ „Nach Auskunft von Forbes steht Soros mit einem geschätzten Vermögen von 7,2 Milliarden Dollar auf Platz 24 der reichsten US-Amerikaner.' Wie 'wohlthätig' sind da erst die, die auf der Forbes-Liste vor ihm stehen?!“ „Und was die für Tiere tun, für Tiere in Not! Tiere haben nämlich keine 'Lobby'! Siehst du, ich hab' auch schon was gelernt in der 'De-mokratie'!“ „Ja, es sind 'Gute Zeiten für Waffenhändler', Seite 70/71 wird uns das von

den 'Demokraten' berichtet. 'Im Namen des >Krieges gegen den Terrorismus< haben die Vereinigten Staaten ihre Militärausgaben enorm gesteigert. Washington bestreitet heute die Hälfte der weltweiten Rüstungsaufwendungen. Die Ausgaben aller Nato-Staaten zusammen machen sogar mehr als zwei Drittel aus. Und alle großen Waffenexporteure schauen begierig auf den Markt der Zukunft - auf China.'“ „Gerade da schauen sie wohl vergeblich, die NATO-Staaten.“ „Jetzt kommt ein Musterbeispiel für die 'Demokratie'. Wir sind immer noch beim 'Kapitel 2, Die neue Geopolitik'. Auf den Seiten 76/77 geht es um 'Die unkontrollierte Macht der Mediengiganten'. Also?“ „Um die vom Proletariat nicht 'kontrollierte' Macht, um die von der Bourgeoisie ausgeübte Macht. Karl Marx und Friedrich Engels sagten schon in 'Die deutsche Ideologie': 'Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht. Die Klasse, die die Mittel zur materiellen Produktion zu ihrer Verfügung hat, disponiert damit zugleich über die Mittel zur geistigen Produktion, so daß ihr damit zugleich im Durchschnitt die Gedanken derer, denen die Mittel zur geistigen Produktion abgehen, unterworfen sind. Die herrschenden Gedanken sind weiter Nichts als der ideelle Ausdruck der herrschenden materiellen Verhältnisse, die als Gedanken gefaßten herrschenden materiellen Verhältnisse; also der Verhältnisse, die eben die eine Klasse zur herrschenden machen, also die Gedanken ihrer Herrschaft. Die Individuen, welche die herrschende Klasse ausmachen, haben unter Andern auch Bewußtsein und denken daher; insofern sie also als Klasse herrschen und den ganzen Umfang einer Geschichtsepoche bestimmen, versteht es sich von selbst, daß sie dies in ihrer ganzen Ausdehnung tun, also unter Andern auch als Denkende, als Produzenten von Gedanken herrschen, die Produktion und Distribution der Gedanken ihrer Zeit regeln; daß also ihre Gedanken die herrschenden Gedanken der Epoche sind. Zu einer Zeit z. B. und in einem Lande, wo königliche Macht, Aristokratie und Bourgeoisie sich um die Herrschaft streiten, wo also die Herrschaft geteilt ist, zeigt sich als herrschender Gedanke die Doktrin von der Teilung der Gewalten, die nun als ein >ewiges Gesetz< ausgesprochen wird. Die Teilung der Arbeit, die wir schon oben [...] als eine der Hauptmächte der bisherigen Geschichte voranden, äußert sich nun auch in der herrschenden Klasse als Teilung der geistigen und materiellen Arbeit, so daß innerhalb dieser Klasse der eine Teil als die Denker dieser Klasse auftritt (die aktiven konzeptiven Ideologen derselben, welche die Ausbildung der Illusion dieser Klasse über sich selbst zu ihrem Hauptnahrungszweige machen), während die Andern sich zu diesen Gedanken und Illusionen mehr passiv und rezeptiv verhalten, weil sie in der Wirklichkeit die aktiven Mitglieder dieser Klasse sind und weniger Zeit dazu haben, sich Illusionen und Gedanken über sich selbst zu machen. Innerhalb dieser Klasse kann diese Spaltung derselben sich sogar zu einer gewissen Entgegensetzung und Feindschaft beider Teile entwickeln, die aber bei jeder praktischen Kollision, wo die Klasse selbst gefährdet ist, von selbst wegfällt, wo denn auch der Schein verschwindet, als wenn die herrschenden Gedanken nicht die Gedanken der herrschenden Klasse wären und eine von der Macht dieser Klasse unterschiedene Macht hätten. Die Existenz revolutionärer Gedanken in einer bestimmten Epoche setzt bereits die Existenz einer revolutionären Klasse voraus, über deren Voraussetzungen bereits oben [...] das Nötige gesagt ist. Löst man nun bei der Auffassung des geschichtlichen Verlaufs die Gedanken der herrschenden Klasse von der herrschenden Klasse los, verselbständigt man sie, bleibt dabei stehen, daß in einer Epoche diese und jene Gedanken geherrscht haben, ohne sich um die Bedingungen der Produktion und um die Produzenten dieser Gedanken zu bekümmern, läßt man also die den Gedanken zugrunde liegenden Individuen und Weltzustände weg, so kann man z. B. sagen, daß während der Zeit, in der die Aristokratie herrschte, die Begriffe Ehre, Treue etc., während der Herrschaft der Bourgeoisie die Begriffe Freiheit, Gleichheit etc., herrschten. Die herrschende Klasse selbst

bildet sich dies im Durchschnitt ein. Diese Geschichtsauffassung, die allen Geschichtsschreibern vorzugsweise seit dem achtzehnten Jahrhundert gemeinsam ist, wird notwendig auf das Phänomen stoßen, daß immer abstraktere Gedanken herrschen, d. h. Gedanken, die immer mehr die Form der Allgemeinheit annehmen. Jede neue Klasse nämlich, die sich an die Stelle einer vor ihr herrschenden setzt, ist genötigt, schon um ihren Zweck durchzuführen, ihr Interesse als das gemeinschaftliche Interesse aller Mitglieder der Gesellschaft darzustellen, d. h. ideell ausgedrückt: ihren Gedanken die Form der Allgemeinheit zu geben, sie als die einzig vernünftigen, allgemein gültigen darzustellen. Die revolutionierende Klasse tritt von vornherein, schon weil sie einer Klasse gegenübersteht, nicht als Klasse, sondern als Vertreterin der ganzen Gesellschaft auf, sie erscheint als die ganze Masse der Gesellschaft gegenüber der einzigen, herrschenden Klasse. Sie kann dies, weil im Anfange ihr Interesse wirklich noch mehr mit dem gemeinschaftlichen Interesse aller übrigen nichtherrschenden Klassen zusammenhängt, sich unter dem Druck der bisherigen Verhältnisse noch nicht als besonderes Interesse einer besonderen Klasse entwickeln konnte. Ihr Sieg nutzt daher auch vielen Individuen der übrigen, nicht zur Herrschaft kommenden Klasse, aber nur insofern, als er diese Individuen jetzt in den Stand setzt, sich in die herrschende Klasse zu erheben. Als die französische Bourgeoisie die Herrschaft der Aristokratie stürzte, machte sie es dadurch vielen Proletariern möglich, sich über das Proletariat zu erheben, aber nur, insofern sie Bourgeois wurden. Jede neue Klasse bringt daher nur auf einer breiteren Basis als die der bisher herrschenden ihre Herrschaft zustande, wogegen sich dann später auch der Gegensatz der nichtherrschenden gegen die nun herrschende Klasse um so schärfer und tiefer entwickelt. Durch Beides ist bedingt, daß der gegen diese neue herrschende Klasse zu führende Kampf wiederum auf eine entschiedeneren, radikalere Negation der bisherigen Gesellschaftszustände hinarbeitet, als alle bisherigen die Herrschaft anstrebenden Klassen dies tun konnten. Dieser ganze Schein, als ob die Herrschaft einer bestimmten Klasse nur die Herrschaft gewisser Gedanken sei, hört natürlich von selbst auf, sobald die Herrschaft von Klassen überhaupt aufhört, die Form der gesellschaftlichen Ordnung zu sein, sobald es also nicht mehr nötig ist, ein besonderes Interesse als allgemeines oder >das Allgemeine< als herrschend darzustellen.¹“ „Ja, die Klassiker! Die Gruppe 'VERITAS' hat den ersten Teil dieses Zitats ja sogar vertont. Wir könnten ihn also sogar singen, wenn wir wollen.“ „Ja, ich weiß, auf der 'VERITAS 2', es ist der 8. Titel, 'Der ideelle Ausdruck der herrschenden materiellen Verhältnisse'.²“ „Wir, in dem wir bei 'LE MONDE' bleiben, betrachten also einen Teil der Bourgeoisieklasse, welcher die Ausbildung der Illusion dieser Klasse über sich selbst zu seinem Hauptnahrungszweige gemacht hat, aktive konzeptive Bourgeoisideologen betrachten wir also. Und schon die Artikelüberschrift 'Die unkontrollierte Macht der Mediengiganten' ist ein Versuch, uns einzureden, 'LE MONDE' sei selber kein 'Mediengigant'.“ „Mehr noch, es wird so getan, als enthülle 'LE MONDE' das System, als klage 'LE MONDE' die 'Macht der Mediengiganten' an und 'kontrolliere die Macht der Mediengiganten' für uns!“ „Ja, damit hast du das Wesen dieser aktiven konzeptiven Bourgeoisideologen erfaßt. Von diesem, unseren Klassenstandpunkt vortäuschenden, anscheinend unsere Klasseninteressen vertretenden Standpunkt aus geht es weiter. 'Auch auf dem Informations- und Kommunikationsmarkt wächst die Macht der Multis. Mit zunehmender Konzentration im Mediensektor steigt der Druck der Konzerne auf die politischen Kräfte, die ihre wirtschaftlichen Interessen fördern sollen. Dies beschleunigt die Banalisierung der Medieninhalte. Bürger und Wähler, die über die Geschehnisse ihrer Gesellschaft entscheiden sollen, werden immer schlechter

¹ MEW Band 3, Seite 46 - 48

² www.danile.de

informiert.“ „*I h r e r 'Gesellschaft', ha! Und die 'Bür-ger und Wähler s o l l e n entscheiden'! Was? Die Proportionen, die uns da mitgeteilt werden! 'Wachsende Macht', 'zunehmende Konzentration', 'steigender Druck', 'beschleunigte Banalisierung', 'immer schlechtere Information'. Wir sagen: der Prozeß der Konzentration und Zentralisation des Kapitals führt zum Imperialismus, damit zur Reaktion auf der ganzen Linie, a u c h auf dem 'Medienmarkt'. Er ist ja integraler Bestandteil des 'Marktes', des Systems. Ja, das ist D e m o k r a t i e ! Demokratie, als 'Volksherrschaft' war von Anfang an eine Illusion und eine Methode der herrschenden Klasse zur Unterdrückung. Vor 2500 Jahren in Athen hatten wir Demokratie, das heißt 1/3 der Athener waren Sklaven, 1/3 hatte kein Stimmrecht, das waren die 'Fremden', die keine Athener von Geburt waren, 1/3 hatte zwar Stimmrecht, aber nicht immer Zeit zum Abstimmen. Alle Frauen waren ohne Stimmrecht. Die Sklavenhalterklasse übte also die 'Volksherrschaft' aus. W e s e n l i c h ist das immer die Demokratie geblieben, die herrschende Klasse übt mittels 'Volksherrschaft' die Diktatur aus.“ „Dazu die 'LE MONDE'-Beispiele: 'Mit dem Tod des Australiers Kerry Packer im Dezember 2005 endete eine bemerkenswerte zwanzigjährige Wirtschaftskarriere: Der reichste Mann Australiens hatte sein Vermögen von 5 Milliarden US-Dollar in der Medienbranche gemacht. Der Eigentümer der wichtigsten TV-Kette und eines Printmedienkonzerns besaß am Ende Ländereien, größer als Belgien. Packer war in der Lage, Druck auf jede australische Regierung auszuüben, wenn er seine Interessen durchsetzen wollte. Nach seinem Tod werden die Geschäfte von seinem Sohn fortgeführt. Als klassisches Modell eines Zusammenspiels von Großvermögen, Medienbesitz und politischer Macht wird immer wieder Italien genannt. Hier kontrolliert Silvio Berlusconi, der reichste Mann des Landes, sämtliche Privatfernsehsender und war zugleich Regierungschef, das zweite Mal bis Mai 2006. Mit Gesetzen, die seine Regierung einbrachte, konnte er seine Geschäftsinteressen fördern und absichern. Italien ist kein Einzelfall: Die Situation in anderen Ländern stellt sich oft ähnlich dar. Von den 500 größten Privatvermögen der Welt gehören zehn französischen Euromilliardären. Jeder zweite von ihnen macht sein Geld in der Informations-, Kommunikations- und Werbebranche: Bernard Arnault, Serge Dassault, Jean-Claude Decaux, Martin Bouygues und Vincent Bolloré. Sie sind fast ausnahmslos Männer der Rechten, die nur zu bereit sind, über die von ihnen kontrollierten Medien die Präsidentschaftswahlen zu beeinflussen. Damit erinnern sie an Rupert Murdoch, der seine Geschäfte vor allem in den USA, Australien und Großbritannien betreibt, und an dessen Unterstützung für George W. Bush, Jon Howart und Tony Blair - und deren Entscheidung für den Irakkrieg. Auf globaler Ebene gewinnt das Problem des Einflusses der Medien immer mehr an politischer Brisanz. In Venezuela verhielten sich die Privatsender parteiisch, als im April 2002 der (gescheiterte) Putsch gegen Präsident Hugo Chávez unternommen wurde.“ „Hahaha, sonst nicht?“ „In Brasilien nutzte die mächtige Globo-Gruppe, die einen Teil der Printmedien, die meisten Kabel-TV-Kanäle und damit einen Teil des Werbemarkts kontrolliert, ihren Einfluss dafür, dass bestimmte progressive Vorhaben von Präsident Lula da Silva noch weniger Durchsetzungschancen hatten. In Deutschland stammen 27 Prozent der Tageszeitungsaufgabe aus dem konservativen Springer-Konzern, der 2,4 Milliarden Euro Jahresumsatz macht. Und auch der gemäßigt konservative Bertelsmann-Konzern (17 Milliarden Euro Umsatz) kontrolliert ein ganzes Presse- und Verlagsimperium. Besonders die Springer-Zeitungen machen aus ihrer Unterstützung für die politische Rechte in Deutschland keinen Hehl. In Südkorea sind die wichtigsten Tageszeitungen so konservativ orientiert, dass Präsident Roh Moo Hyun, der von ihnen massiv angefeindet wird, eine Mediengruppe im Internet gründen wollte, um die >Tyrannei der Medien< zu brechen. Umgekehrt zeigen sich die politischen Protégés der Medienbarone gegenüber ihren publizistischen Fürsprechern erkenntlich. So löste der australische Premierminister John Howard kurz nach seinem Wahlsieg im Oktober 2004 sein*

Versprechen ein, das Kartellrecht zu lockern, damit der konservative Rupert Murdoch sein Unternehmen auch auf australische Medien ausdehnen konnte. Und US-Präsident Bush musste es nie bereuen, dass er stets die Interessen der Informations- und Kommunikationsoligopole gefördert hat. Die Dynamik der >Konvergenz< oder >Konsolidierung< wird zu Verhältnissen führen, die heute das Globo-Imperium in Brasilien vorführt: In ein und demselben Konzern werden die Szenarios für die Fernsehserien konzipiert, diese Serien werden in den eigenen Studios produziert, von den eigenen Kanälen ausgestrahlt und über die eigenen Ladenketten verkauft. Bei solchen Geschäftsstrategien bleibt für Wettbewerb und Pluralismus auf dem Informationssektor nur wenig Raum; die Qualität bleibt ohnehin auf der Strecke.“ „Haha, 'Wettbewerb und Pluralismus'!“ „Ja, 'P l u r a l i s m u s'! Und was ist für wen Qualität? 'Die Orientierung an Auflage und Einschaltquote geht fast immer auf Kosten internationaler Nachrichten, die kostspielig sind und kein festes Publikum haben. Als attraktiv gelten hingegen Themen, die einen direkten Konsumbezug haben, den die Werbeabteilung fördert, oder die von Straftaten und Verbrechen handeln und die garantiert ein Publikum finden. Das erste Programm des französischen Fernsehens, TF 1, hat nur noch fünf ständige Auslandsreporter. Ganz ähnlich sieht es in den USA aus: 2005 gab es nur zwei US-Tageszeitungen, die einen ständigen Korrespondenten in Afghanistan hatten. Noch üblere Auswirkungen hat das Diktat der Quote: In den USA nahm die Zahl der Berichte über Kriminalität und Pädophilie zwischen 1993 und 1996 um 700 Prozent zu, während die Zahl der entsprechenden Delikte in der gleichen Zeit um 20 Prozent zurückging. Fast überall hat die Ausbeutung solcher Nachrichten dazu geführt, dass die Strafen verschärft und mehr Leute ins Gefängnis gesteckt wurden.' Unsere Schlußfolgerung?“ „*Tod dem Imperialismus, der 'Demokratie', der 'Volksherrschaft', der Diktatur der Bourgeoisie über das Proletariat! Nur damit wird die psychologische Kriegführung der Bourgeoisie gegen uns, das Proletariat beendet. Nur mit dem Tod des Klassenfeindes! Nur mit dem Tod unseres Todfeindes!*“ „Ja! Und es gibt k e i n e n Bereich des Lebens im Imperialismus, der n i c h t seinen sofortigen Tod, den Tod des Imperialismus als Lösung der Krise fordert, als e i n z i g mögliche Form der Lösung der Krise. Sehen wir uns einen weiteren Bereich an. Seite 78/79, noch Kapitel 2, 'Die neue Geopolitik', 'Migration und das Geschäft mit der Armut'. 'Armut und Perspektivlosigkeit sind die wichtigsten, wenn auch nicht die einzigen Gründe für die Migration aus den Ländern des Südens in den Norden. Mehr oder weniger legale Netzwerke von Vermittlern und Schlepperbanden schöpfen dabei erhebliche Gewinne ab. Das Geschäft mit billigen Arbeitskräften und vor allem mit Prostituierten blüht weltweit.“ „*Wo Imperialismus ist! Die materielle Grundlage auch für d i e Armut ist der Imperialismus. Von 'Perspektivlosigkeit' redet 'LE MONDE'. Ist denn die von ihnen selber aufgezeigte 'Perspektive' so schwer zu erkennen? Imperialismus, das ist der Untergang der Menschheit!*“ „Weiter mit Kapitel 3. 'Gewinner und Verlierer', 'In der Schuldenfalle: kein Ausweg für die ärmsten Länder'.“ „*'Gewinner', das ist n u r die Bourgeoisie, 'Verlierer', das ist n u r das Proletariat. Die 'Schuldenfalle' wird ja von jemandem aufgestellt!*“ „Vom Eigentümer, von der Bourgeoisie.“ „*Und die, die in die Falle der Bourgeoisie geraten sind, die sind nicht einfach nur hineingetappt, nein, sie sind h i n e i n g e t r i e b e n worden.*“ „Ja, die 'ärmsten Länder', das sind ja Staaten. Da herrscht 'demokratisch' die Bourgeoisie über das Proletariat.“ „*Von der 'sozialen und ökologischen Marktwirtschaft' ist die Rede, von der 'Freiheit'!*“ „Und was wir davon zu halten haben, das 'enthüllt' uns 'LE MONDE'. 'Die Erfolgsmeldungen täuschen. Die Lage der Armen wird nicht besser. Der Schuldennachlass und andere Hilfsversprechen aus dem reichen Norden reichen nicht aus, um die Krise der Entwicklungsländer zu überwinden. Im Jahr 2003 betrugen die Auslandsschulden der Entwicklungs- und Schwellenländer etwa 2,53 Billionen US-Dollar. 2005 war Brasilien mit 211 Milliarden Dollar am höchsten verschuldet, es folgten Mexiko mit 174 und Argentinien

mit 119 Milliarden Dollar. Doch so hoch die Schulden dieser drei Länder in Lateinamerika auch sein mögen: Aufgrund ihres nationalen Reichtums tragen sie wesentlich weniger schwer an der Last als die ärmsten Länder der Welt, deren Schulden häufig ihre gesamte Wirtschaftsleistung eines Jahres übersteigen. Die Gesamtauslandsverschuldung der knapp vierzig so genannten einkommensschwachen Länder beläuft sich auf eine Summe von über 520 Milliarden Dollar. In einigen von ihnen, etwa in 16 Staaten Subsahara-Afrikas, hat sie mittlerweile Rekordwerte erreicht. In Sao Tomé und Príncipe, Liberia und Guinea-Bissau liegen die Schulden beim Dreifachen des jeweiligen Bruttonationaleinkommens. Einer der Rekordschuldner auf dem amerikanischen Kontinent ist Nicaragua mit 172 Prozent des BNE.“ „*Woran n i c h t die Sandinisten Schuld sind!*“ „Sondern die Bourgeois, ihr System. ‘LE MONDE’ schreibt vom Bourgeoisystem, vom Imperialismus, Seite 90: ‘Freihandel, das Prinzip des Stärkeren. Ungehinderten Warenverkehr fordern immer die stärksten Nationen - die am meisten von einem Boom im Welthandel profitieren. Den schwächeren pressen sie die Zustimmung ab. Und sie erinnern sich nicht, dass alle großen Wirtschaftsnationen mit Protektionismus begonnen haben.’ Die bösen ‘Nationen’! Die f r a n z ö s i s c h e Zeitung redet nie von der B o u r g e o i s i e.“ „*Sieh mal, die BRD erscheint mit 8,4 % des Welthandels vor der Volksrepublik China mit 6,1 % und Japan mit 5,5 % auf Platz 2. USA 12,3 %.*“ „Sieh mal genau hin. ‘Hongkong (China) 2,9 %’. Also?“ „*Ja, das ist bekanntlich Teil der Volksrepublik China. Also die Volksrepublik China bestreitet 9 % des Welthandels und liegt damit v o r der BRD.*“ „Für unsere ‘PK - PV’-Betrachtung ist besonders Rußland wichtig.“ „*Oh, nur 1,5 %! Damit liegt Rußland u n t e r dem Niveau von Taiwan und Singapur, die jeweils einen Anteil von über 1,8 % am Welthandel haben.*“ „Und nach Rußland folgt schon Österreich, Malaysia, die Schweiz und Schweden mit je über 1,2 % des Welthandels. Das kleine Belgien bestreitet 3,2 % und die ebenfalls kleinen, im Verhältnis zu Rußland sehr kleinen Niederlande bestreiten 3,6 % des Welthandels.“ „*Damit ist überdeutlich: Der Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht war begründet durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse, der Niedergang der Staaten auf dem Gebiet der einstigen Sowjetunion, besonders der Niedergang Rußlands, ist verursacht durch die kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Uns wird der Unterschied vom gesellschaftlichen zum privaten Eigentum an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln gezeigt.*“ „‘LE MONDE’ hat nun im ‘Atlas der Globalisierung’ noch viel geschrieben. 200 Seiten, Format A 4. Alles zusammen ist der Beweis dafür, daß die Bourgeoisie nichts von der Entwicklung versteht, auch von der eigenen nicht. Selbstverständlich ist das von ‘LE MONDE’ Geschriebene Apologetik des Imperialismus, Apologetik mittels ‘Kritik’. Die sich wie ein roter Faden durchziehende Behauptung ist: ‘So ist es, also finde dich damit ab! Es geht ja nicht anders!’ Nun, wer aber die Zahlen und Fakten versteht, der erkennt an ihnen den Untergang des Systems, auch seine Unfähigkeit, den Untergang zu verhindern. Deshalb will ich dich noch auf die Seiten 156/157 hinweisen. Das ist das ‘Kapitel 5, Der Aufstieg Asiens’, Artikelüberschrift ‘Ostasien meldet sich zurück’. Erkennst du schon die ‘Wissenschaftlichkeit’ von dem, was hier zu erwarten ist?“ „*Klar. Wir brauchen ja nur zu fragen: Bei wem meldet sich Ostasien zurück? Warum hat es sich ‘abgemeldet’? Bei wem? W u r d e Ostasien gar ‘abgemeldet’?*“ „Du triffst es. Höre: ‘Die Länder Ost- und Mittelasiens gewinnen die Bedeutung zurück, die sie vor der Industriellen Revolution in Europa hatten.’“ „*Wodurch wohl ist die Volksrepublik China aufgestiegen? Durch das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln.*“ „Was selbstverständlich n i c h t gesagt wird! Es wird gewarnt d a v o r, ohne es direkt zu benennen. Die Feigheit hat eben auch mit Schwäche zutun. ‘Der Aufstieg Asiens’, ja, A s i e n s !!! ‘könnte die internationale geopolitische Balance ins Wanken bringen. Deshalb besteht die wichtigste Zukunftsaufgabe darin, diese Entwicklung in friedliche Bahnen zu lenken.’“ „*Und wie? Wie soll das wohl aussehen, ‘friedliche*

Bahnen’? Mit der NATO? Mit den USA?“ „Der Kapitalismus entwickelt sich eben nicht planmäßig und proportional sondern im Gegenteil unplanmäßig und unproportional. Die permanente Ungleichentwicklung ist für den Kapitalismus und noch mehr für seine letzte Phase den Imperialismus typisch, mehr noch, es geht nie anders. Das wird selbstverständlich nicht gesagt. Und es wird, wo es doch um den Aufstieg Asiens geht, k e i n W o r t zu Rußland gesagt! Davon liegt bekanntlich der größte Teil in?“ „*In Asien!*“ „Überhaupt wird das Gebiet der einstigen Sowjetunion nicht erwähnt. Das aber ist für uns wichtig. Auf der Graphik hier auf Seite 157, auf der Weltkarte wird das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum von 1990 bis 2003 in Prozent dargestellt. Alle Staaten der einstigen Sowjetunion haben danach W i r t s c h a f t s r ü c k g a n g, ebenso Rumänien und Bulgarien. Die einzige Ausnahme dabei bildet Weißrußland, wo ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum zwischen 0 und 1,5 % angezeigt wird.“ „*Weil Weißrußland, der ‘Schurkenstaat’, der Staat des einzigen Warschauer Vertrages ist, der die Restauration des Kapitalismus am wenigsten betrieben hat, der noch ‘stalinistische Elemente’, also gesellschaftliches Eigentum an den Produktionsmitteln hat, der, im Gegensatz zu den unliegenden Staaten, heute immer noch ‘Sozialsysteme’ aufweist.*“ „Und die Ukraine, Moldova, Georgien, Armenien, Aserbaidshans, Turkmenien, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgisien, und natürlich R u ß l a n d haben einen durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftsrückgang von 2 bis 6 %! Und das seit 1990! Diesen wirtschaftlichen Niedergang weisen auf der Welt nur noch Siera Leone und der Kongo auf!“ „*Das sagt eigentlich alles über den Zusammenhang von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Das Ausmaß der Prozesse in Rußland können wir daran erahnen, daß wir hier in der BRD leben. Die BRD ist Exportweltmeister und bestreitet 8,4 % des Welthandels. In der BRD, eben in d e m Staat sind offiziell 10 Millionen Einwohner arm, 4 Millionen sind offiziell arbeitslos, und 400 000 sind offiziell Prostituierte! Jetzt denken wir an Rußland!*“ „Was soll ich da noch sagen? Mir ist alles klar! Können wir’s damit belassen? Ich meine jetzt mit ‘LE MONDE’.“ „*Ja, denn es ist ja überdeutlich mit der Propaganda der Bourgeoisie bewiesen worden, daß in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen die Produktivkräfte nicht mehr positiv entwickelt werden können, nur noch negativ. Die Produktivkräfte sind in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen zu Destruktivkräften geworden. Und besonders deutlich zeigt sich das eben auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.*“ „Ja, auch ‘LE MONDE’ beweist es, und das wollten die Bourgeoisideologen gar nicht beweisen, das nun wirklich nicht, die heutigen kapitalistischen Staaten auf dem Gebiet der einstigen Supermacht Sowjetunion sind zurückgefallen auf das Niveau des Kongo.“ „*Und sie werden weiter zurückfallen, letztlich untergehen, wenn nicht wieder das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln hergestellt wird. Ich traue besonders den Russen zu, daß sie sehr bald das Verhältnis von PK und PV zu Gunsten des Fortschritts der Menschheit umstellen. Die kommunistische Revolution traue ich ihnen heute wieder zu. Es ist ja absolut unmöglich, daß die Menschen dort sich nicht mehr an die Sowjetunion erinnern!*“ „Jedoch ganz unabhängig davon, ob jetzt die Russen endlich klug werden oder nicht, wir haben es hier in der BRD mit der deutschen Bourgeoisie zu tun und die müssen wir und die werden wir uns vom Halse schaffen.“ „*Kein Widerspruch, du kennst mich. Der Gedanke, so wie 1945 vom Imperialismus befreit zu werden, kommt mir nicht. Diesmal sind wir dazu verdammt, uns selber zu befreien!*“ „Und das werden wir! Wir werden uns s e l b e r von der imperialistischen Bourgeoisie, von der deutschen Bourgeoisie, befreien!“

Demokratie

„Was du von der Demokratie gesagt hast³, das hat mich nochmals dazu angeregt, die alte Demokratie, besonders Athen, zu studieren. In Athen hatten wir damals und haben wir heute: Demokratie! Oh, wie das Wesen der Klassengesellschaft doch gleichgeblieben ist!“ *„Und vieles von der alten, der damaligen Klassengesellschaft ist ja sogar noch heute genau so vorhanden wie damals. Es gibt ja auch in der BRD immer noch Sklaverei, zum Beispiel die Sexsklaverei! Erinnern wir uns doch daran, was die Bundeszentrale für politische Bildung uns mitgeteilt hat. Sie schreibt von 100 000 bis 200 000 'Ausländerrinnen'.⁴ Gemeint sind damit Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden. Der Paß wurde ihnen von den Sklavenhaltern abgenommen, usw.; in unzähligen Fernsehsendungen wurde uns diese moderne Form der Sklaverei gezeigt.“* „Das wurde uns 'enthüllt'! Empörung wurde darüber von der Bourgeoisie geheuchelt, immer wieder. Die 'Gesellschaft weiß ja so etwas gar nicht', deshalb die permanente 'Enthüllung' in den Medien der Bourgeoisie! Und 'LE MONDE' klärte uns dazu auf: 'Der Handel mit Menschen in seinen unterschiedlichsten Formen (Organhandel, Frauen- und Kinderhandel, Sextourismus, Entführungen, Schleuserei usw.) ist die kriminelle Aktivität, die derzeit am schnellsten zunimmt.' Was ist wohl der 'Handel mit Menschen'?“ *„Demokratie!“* „Genau! Sklaven sind Teil der Demokratie. In Athen, ich meine in dem Athen vor 2500 Jahren, gab es nicht nur die Sklaven, es gab auch die Metöken.“ *„Ja, die 'Mübewohner', also freie Fremde, die in einer griechischen Stadt wohnten, aber nicht deren Bürgerrecht besaßen. Für das Wohnrecht, das Recht der Ausübung eines Handwerks und Handels zahlten sie ein besonderes Schutzgeld, das Metrokion.“* „Du hast die 'Fremden' in Athen zusammen auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung geschätzt. Darin inbegriffen sind die freien Fremden, die Metöken.“ *„Ja, sie waren nicht wahlberechtigt.“* „Eben darum geht es mir jetzt. Ausländer in der BRD sind nicht wahlberechtigt. Ausschluß von der Wahl, das gehörte und gehört zur Demokratie. Bei der letzten Bundestagswahl 2005 gab es 61,9 Millionen Wahlberechtigte.“ *„Also rund 20 Millionen in der BRD sind nicht Wahlberechtigt. Der größte Teil davon sind Kinder und Jugendliche.“* „Aber eben nicht nur. Auch Ausländer, die hier in der Demokratie leben, sind nicht wahlberechtigt.“ *„Wieviele sind es?“* „Um das

³ „PK - PV“, Seite 11: *„Demokratie, als 'Volks Herrschaft' war von Anfang an eine Illusion und eine Methode der herrschenden Klasse zur Unterdrückung. ... W e s e n t l i c h ist das immer die Demokratie geblieben, die herrschende Klasse übt mittels 'Volks Herrschaft' die Diktatur aus.“*

⁴ BRD, Bundeszentrale für politische Bildung, „Fluter“, Nr. 17, Dezember 2005, S. 43: **„Prostitution in Deutschland** In Deutschland arbeiten etwa 400 000 berufsmäßige Prostituierte, die Schätzungen zufolge einen Jahresumsatz von etwa 14 Milliarden Euro erzielen. Die deutsche Prostituierten-Interessenvertretung Hydra schätzt, dass darunter 100 000 bis 200 000 Ausländerinnen sind. Ihre Dienste werden täglich bis zu 1,5 Millionen Mal in Anspruch genommen. Seit dem 1. Januar 2002 ist das 'Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Prostituierten' in Kraft, mit dem die rechtliche und soziale Situation von Prostituierten verbessert werden soll. Das Gesetz ermöglicht Prostituierten die Absicherung in einer Sozialversicherung. Sie können sich in 'wirksame Beschäftigungsverhältnisse' mit Bordellbetreibern begeben, das heißt: Arbeitsverträge abschließen. So können sie in gesetzliche Krankenkassen, in die Arbeitslosen- und Rentenversicherung aufgenommen werden. Das Gesetz ermöglicht es Prostituierten, Lohn einzuklagen. Zuvor wurde Prostitution als 'sittenwidrige Tätigkeit' angesehen. Das ermöglichte es Freiern, sich vor der Bezahlung zu drücken - ein sittenwidriges Rechtsgeschäft gilt als nichtig. Geändert wurde auch Paragraph 180a des Strafgesetzbuches, der jetzt 'Ausbeutung von Prostituierten' unter Strafe stellt, zuvor war es 'Förderung'. Als 'Ausbeuter' gilt, wer Frauen 'in persönliche und wirtschaftliche Abhängigkeit' bringt - für Hydra eine zu ungenaue Formulierung. Strafbar ist, unter 18-Jährige in einem Bordell arbeiten zu lassen oder jemanden zur Prostitution zu überreden. Verboten ist Prostituierten, Werbung zu betreiben - daher die 'Fotomodelle' - und 'Massage'-Anzeigen in Zeitungen.“

herauszufinden, habe ich mir mal bei der Bundeszentrale für politische Bildung der BRD⁵ diese Tabelle hier herausgesucht und ausgedruckt. Leider geht sie nur bis 2003. Aber es kommt hier für unsere Betrachtung auf eine Million mehr oder weniger Ausländer gar nicht an. Und wir vergessen dabei auch nicht, daß bei den Ausländern auch Kinder und Jugendliche mitgezählt sind. Hier:

Jahr	Gesamtbevölkerung	ausländische Bevölkerung	Ausländeranteil (%)
1991	80.274.600	5.882.267	7,3
1992	80.974.600	6.495.792	8,0
1993	81.338.100	6.878.117	8,5
1994	81.538.600	6.990.510	8,6
1995	81.817.500	7.173.866	8,8
1996	82.012.200	7.314.046	8,9
1997	82.057.400	7.365.833	9,0
1998	82.037.000	7.319.593	8,9
1999	82.163.500	7.343.591	8,9
2000	82.259.500	7.296.817	8,9
2001	82.440.400	7.318.628	8,9
2002	82.536.700	7.335.592	8,9
2003	82.531.700	7.334.765	8,9

Also rund 9 % der Menschen sind in der heutigen Demokratie, in der Demokratie der BRD von der 'Volks Herrschaft' direkt ausgeschlossen, weil sie als 'Ausländer' deklariert werden. Fertig!“ *„Ja, was Demokratie ist, das zeigt auch die Praxis mit und in den Asylantenheimen!“* „Ja, auch das. 'LE MONDE' spricht im 'Atlas der Globalisierung' unter der Überschrift 'Die reichen Länder schotten sich ab' auf Seite 51 eigentlich sehr deutlich, hier: 'Der Schengenraum', gemeint ist damit das von der Bourgeoisie in ihrem Klasseninteresse erlassene 'Schengener Abkommen', das Gebiet, in dem das Abkommen gilt, also die Bourgeoisie 'sperrt unliebsame Zuwanderer weg'. Gezeigt wird uns eine Karte der 'Internierungs- und Abschiebelager für Migranten, die einen Einreiseantrag gestellt haben oder auf ihre Abschiebung warten'.“ *„... auf ihre Abschiebung warten!“* „Jaja. Es gibt drei Arten von Lagern: 'geschlossene Lager', 'offene Lager', 'informelle Lager'. Bei Athen gibt es übrigens drei geschlossene und fünf offene Lager, heute!“ *„Oh, in Sachsen, im Freistaat Sachsen gibt es sogar 10 'geschlossene Lager'!“* „Ja, die Demokratie! Bei dem Nachdenken über die direkten Gemeinsamkeiten der alten und neuen Demokratie, habe ich noch eine Menge von Gemeinsamkeiten entdeckt. Eine Menge! Die Erbschleicherei nenne ich als eines der Beispiele. Die noch erhaltene Literatur zeigt uns viele der Demokratie gemäße Varianten.“ *„Ohja. Als ich Lukian las, 'Gespräche der Götter und Meergötter, der Toten und Hetären', dachte ich auch sehr oft: Ganz genau so wie heute! Die Erbschleicherei ist ja bei ihm ein beliebtes Thema. Er ist um 120 u. Z. geboren und 180 gestorben. Ein syrischer, griechisch schreibender Schriftsteller, ich weiß. Für unsere Betrachtung ist er also ein Junger. Aber mit ihm wird auch sehr gut die Kontinuität der Klassengesellschaft gezeigt.“* „Ich bin auf einen e c h t e n D e m o k r a t e n gestoßen. Ihn hab' ich so noch gar nicht gesehen.“ *„Jetzt bin ich gespannt.“* „Ja, ein echter Demokrat. Als damals die Demokratie in die Krise geriet, da wurde auch schon auf dem Theater gegen den Kommunismus gekämpft. Ja, das war damals genau so wie heute. Der damalige Kommunismus war selbstverständlich historisch bedingt eine soziale Utopie. Dennoch mußte die herrschende Klasse auch mittels Theater gegen den Kommunismus arbeiten lassen, dichten und spielen lassen. Uns ist damit klar, damals gab es schon den

⁵ www.bpb.de Thema: Migration

Kommunismus als Bestrebung zur Lösung der Krise in Athen.“ *„Ich bin gespannt. Wen meinst du jetzt? Welchen Theaterdichter?“* „Aristophanes.“ *„Aristophanes, geboren um 445 v. u. Z. in Athen und 386 dort auch gestorben. Der bedeutendste Repräsentant der Alten Komödie. Ich bin noch mehr gespannt. Was hast du herausgefunden?“* „Das hier nehmen wir uns jetzt als Beispiel für die Kommunismusbekämpfung auf dem Theater vor. Du wirst sehen, es lohnt sich.“ *„Frauen in der Volksversammlung, aha. Ich platze vor Neugierde!“* „Ah, so sieht das also aus, wenn jemand platzt, er sitzt ruhig auf dem Platz.“ *„Komödiant.“* „Das Spiel beginnt mit dem Auftritt Praxagoras ...“ *„Praxagora, was soviel heißt wie: die in der Versammlung Tätige.“* „Sie ist auf einem Platz in Athen zu sehen.“ *„Die Morgendämmerung steht kurz bevor.“* „Die Frauen Athens haben beschlossen, als Männer verkleidet die Volksversammlung zu dominieren und Gesetze zu erlassen. Sie, die Frauen wollen jetzt herrschen. Die Krise der Demokratie wollen sie beenden.“ *„Das dort betrogen wird in der Volksversammlung, ist den Athenern allgemein bekannt, warum also nicht mal mit falschen Bärten. Demokratie.“* „Und es gelingt ihnen, denn ‘die Frauen sind intelligenzgefüllte und kapitalschaffende Dinger’, sie ‘tragen nicht die Geheimnisse nach draußen’, ‘leihen einander Kleider, Goldschmuck, Silbergeld und Becher von Frau zu Frau und nicht vor Zeugen’, ‘alles bringen sie zurück und unterschlagen nicht, wie die meisten Männer’, ‘denunzieren nicht’, ‘prozessieren nicht’, ‘zersetzen nicht die Demokratie, sondern viel Gutes ist an den Frauen zu rühmen’.“ *„Bis hier hin ist schon klar: S o geht das nicht, s o wird die Krise nicht gelöst, denn einerseits sind die Frauen nicht so wie gesagt, andererseits würden die von Praxagora und die von ihr beeinflussten Frauen eben gerade damit, wenn sie so wären wie gesagt, die Demokratie zersetzen.“* „Die ‘Unmöglichkeit der Frauenherrschaft’ wird nun auch noch mit primitiv-seuellen Beispielen ‘bewiesen’. Und Praxagora belügt erst einmal kräftig ihren Mann, dem sie, wie die anderen Frauen ihren Männern auch, die Kleidung gestohlen hat.“ *„Was sie nicht daran hindert als neues Programm zu verkünden: ‘nicht mehr Kleider stehlen, nicht seine Nächsten beneiden,’ Die Frauen beneideten ja die Männer, ihre Nächsten, um die Herrschaft über sie, jetzt im umgekehrten Fall ist das Beneiden verboten, also: ‘nicht seine Nächsten beneiden, nicht arm sein, nicht sich streiten, nicht den Schuldner pfänden.’“* „Das alles schon wird damals im Theater große Heiterkeit ausgelöst haben. Wollen wir hier nicht vergessen, daß während der Vorführung Wein getrunken wurde, daß es Zwischenrufe gab und noch so manch andere ‘Ausschweifung’ während der Vorführung stattfand. Die Hälfte der Komödie ist bis hier hin aufgeführt. Vollständig klar ist: S o wird die Krise nie gelöst! Und nun tritt die ‘Strategin’ Praxagora auf und verkündet: ‘Also, dann soll zunächst einmal keiner von euch mir widersprechen oder mir ins Wort fallen, bevor er das Programm versteht und den Redner angehört hat. Denn g e m e i n s a m, will ich behaupten, sollen alle an allem teilhaben und aus demselben Topf leben, und es soll nicht der eine reich sein, der andere aber im Elend leben. Und der eine soll nicht viel Land bebauen, der andere nicht einmal Platz haben, sich begraben zu lassen; und Sklaven soll nicht der eine haben in Menge, der andere aber nicht einmal einen Begleiter; nein, e i n e gemeinsame Lebensform schaffe ich, f ü r a l l e g l e i c h .’“ *„Oh, was werden sie gelacht haben, die Athener, die Demokraten.“* „Da bin ich mir sicher. Und mehr noch beim Weiteren. Praxagoras Mann, Blepyros, fragt seine Frau darauf: ‘Wie soll sie denn gemein für alle sein, (die Lebensform)?’ Praxagora: ‘Du wirst noch Scheiße fressen von mir!’ Blepyros: ‘Auch die Scheiße gehört uns gemeinsam?’ Oh, wie wird es gegröhl haben, das ‘gebildete’ Theaterpublikum! Praxagora: ‘Beim Zeus, nein! Du hast mich vorher unterbrochen. Das wollte ich gerade sagen: Das Land mache ich zuerst zum gemeinsamen Besitz aller, und das Geld und alles andere, was jedem Einzelnen gehört. Dann werden wir euch von diesem, wenn es gemeinsam ist, ernähren; wir Frauen werden verwalten und Sparen und an alles denken.’ Wir erkennen?“ *„Das ist ja klar, was das bedeutet.“* „Nach dem der

Kommunismus, ‘eine gemeinsame Lebensform, für alle gleich’, schon kräftig verspottet wurde, wird nun nicht minder kräftig ‘nachgestoßen’. Die gemeinsame Lebensform bezieht sich nämlich ganz hervorragend auch auf die Sexualität. Thema Nr. 1. Zum Beispiel erklärt Paxagora ihrem Mann: ‘Die etwas Geringeren und Plattnasigen werden bei den Göttlichen sitzen: Und wenn einer die Schönste begehrt, muß er erst einmal die Häßlichste stoßen.’ So geht’s weiter und weiter.“ *„Ich höre das ‘gebildete’ Publikum kreischen.“* „Nun werden noch offensichtliche Widersprüche gezeigt, so die Abschaffung der Prozesse und Gerichte, obwohl doch gerade unzählige Vorschriften und Gesetze erlassen worden sind. Der Hausrat der Athener wird eingesammelt, dabei gibt es die üblichen Schwierigkeiten. Nun wird das erste gemeinsame Essen vorbereitet. Und wieder ausführlich das Thema Nr. 1: Junger Mann - Erste Alte, Junger Mann - Erste Alte, und so immer weiter. Jetzt tritt ein junges Mädchen aus der Tür des rechten Hauses. Zur Ersten Alten: ‘Wohin führst du diesen Mann ab?’ Erste Alte: ‘Ich bringe ihn in mein Haus.’ Junges Mädchen: ‘Du bist nicht recht gescheit. Er hat doch nicht das Alter, bei dir zu schlafen, jung, wie er ist. Du könntest ja eher seine Mutter sein als seine Frau! Wenn ihr dies zum Gesetz erhebt, füllt ihr die ganze Erde mit Ödipussen.’“ *„Das vom Dichter Aristophanes für die ‘Gebildeten’!“* „Erste Alte: ‘Du Ekel, aus Neid hast du diese Geschichte hervorgeholt. Aber ich werde mich an dir rächen! (Läßt den jungen Mann los und geht in ihr Haus.) Junger Mann: ‘Bei Zeus dem Retter, du hast mir wirklich einen großen Gefallen getan, Süßeste, daß du mir die Alte vom Hals geschafft hast. Für diese Wohltaten bringe ich dir heute Abend meinen großen und dicken Dank.’ Aristophanes spart nun gerade nicht. Mit einer Zweiten und Dritten Alten erfreut er jetzt sein Publikum. Junger Mann: ‘Oh, dreifach vom bösen Geist gepackt bin ich, wenn ich ein verfaultes Weib die ganze Nacht und den Tag über vögeln muß, und dann, wenn ich von der da erlöst bin, wieder eine Kröte, die einen Karfunkel an ihren Kimbacken hat. Bin ich nicht vom bösen Geist gepackt? Wirklich ein von lästigen Dämonen geplagter, bei Zeus dem Retter, und unglücklicher Mann, der ich mit solchen Bestien zusammengepfercht sein soll. (Zum Publikum.) Aber dennoch: Falls mir - was ja häufig verkommt - etwas zustößt, wenn ich unter der Führung dieser beiden Dreckshuren in den Hafn hier einlaufe (gemeint ist das Haus und die Vagina der dritten Alten), begrabt mich direkt neben dem Mund der Einfahrt, und die da (zeigt auf die Zweite Alte) sollt ihr bei lebendigem Leibe überteeern, dann um die Füße rings bis zu den Knöcheln einen Bleisockel gießen und sie oben auf das Monument stellen als Grabvase!’“ *„Jetzt wird es außer Rand und Band gewesen sein, das demokratische Publikum in Athen.“* „Aber der Kämpfer gegen den ‘gemeinsamen Topf’ hat noch einen Abschlußgag. ‘O seliges Volk, glückliches Land, ...’, die betrunkene Dienern ruft zum Essen. Die Chorführerin, zum Tanzen auffordernd: ‘Bald nämlich gibt es (geht in Singen über) Schüsselschnetzelnrochenhaifschirnwurstessigrettichknoblauchkäsehonigsausedrosselaufamselringelturtaubenhähnchengrill-hirnschnepfenwachtelhasensiruptunkenschlemmerflügel!’ Ja, wenigstens waren die Reaktionäre damals h e i t e r e Reaktionäre. Die Heutigen sind nur böse und langweilig. Sie können nur absolut unappetitlich wieder- und wiederkäuen: ‘SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag-SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag-SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag-SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag-SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag-SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag-SED-Unrechtsdiktatur-Stasi-Stalinismus-Gulag ...’“ *„Und dafür gibt es objektive Gründe.“* „Genau das ist es! Damals war zwar der ‘gemeinsame Topf’, der Gedanke, das gesellschaftliche Eigentum als Lösungsvariante der Unterdrückten aus der gesellschaftlichen Krise vorhanden, aber eben als Utopie. Die Zeit für den Kommunismus war objektiv noch nicht gekommen. Die Herrscherklasse mußte zwar auf die Gedanken vom ‘gemeinsamen Topf’ reagieren, aber konnte lachend darauf reagieren. Heute ist das umgekehrt.“ *„Heute lachen wir. Zum Beispiel darüber, daß die Bourgeoisie, genau wie damals die*

Sklavenhalterklasse, beim Kommunismus zuerst an die 'Weibergemeinschaft' denkt.“ „Ja, und hier gedenken wir unserer großen 'Komödianten'.“ „Im Manifest steht: 'Aber ihr Kommunisten wollt die Weibergemeinschaft einführen, schreit uns die ganze Bourgeoisie im Chor entgegen. Der Bourgeois sieht in seiner Frau ein bloßes Produktionsinstrument. Er hört, daß die Produktionsinstrumente gemeinschaftlich ausgebeutet werden sollen, und kann sich natürlich nichts anderes denken, als daß das Los der Gemeinschaftlichkeit die Weiber gleichfalls treffen wird. Er ahnt nicht, daß es sich eben darum handelt, die Stellung der Weiber als bloßer Produktionsinstrumente aufzuheben. Übrigens ist nichts lächerlicher als das hochmoralische Entsetzen unserer Bourgeois über die angebliche offizielle Weibergemeinschaft der Kommunisten. Die Kommunisten brauchen die Weibergemeinschaft nicht einzuführen, sie hat fast immer existiert. Unsere Bourgeois, nicht zufrieden damit, daß ihnen die Weiber und Töchter ihrer Proletarier zur Verfügung stehen, von der offiziellen Prostitution gar nicht zu sprechen, finden ein Hauptvergnügen darin, ihre Ehefrauen wechselseitig zu verführen. Die bürgerliche Ehe ist in Wirklichkeit die Gemeinschaft der Ehefrauen. Man könnte höchstens den Kommunisten vorwerfen, daß sie an Stelle einer heuchlerisch versteckten eine offizielle, offenherzige Weibergemeinschaft einführen wollten. Es versteht sich übrigens von selbst, daß mit Aufhebung der jetzigen Produktionsverhältnisse auch die aus ihnen hervorgehende Weibergemeinschaft, d. h. die offizielle und nichtoffizielle Prostitution, verschwindet.“¹ „Was wir als DDR-Bürger ja bezeugen können!“

Euro

„Offiziell 8 % Inflation seit Einführung des Euros“, sagt die Bourgeoisie uns in ihrer Neujahrsfernsehpropaganda und sagt gleich 'inoffiziell' hinterher, daß das nicht stimmt, weil bei der Berechnung eine falsche Wichtung der Waren erfolgte. Sie lügen und geben's auch gleich noch zu.“ „Sie müssen das ja zugeben, daß bei uns Arbeitslosen mittlerweile ein 1 : 1 entstanden ist, denn wir kaufen uns ja keine Villen, Yachten, Flugzeuge usw., wir kaufen uns notwendige Lebensmittel. Wir wissen, was ein Brötchen kostet, Blumenkohl usw. Was die Variante 'offiziell' - 'inoffiziell' betrifft, wir sollten in den Dummheiten unserer Feinde nichts anderes sehen als Dummheiten. Da steckt nichts dahinter, das ist nur Dummheit.“ „Ja, du hast recht, das sind einfach nur Dummheiten. Der zugegebene, auch von der Masse deutlich fühlbare allgemeine Niedergang wird von der Bourgeoisie begleitet mit einer primitiven Aufschwungspropaganda. Dummheit!“ „Ja, ' n u r 4 Millionen Arbeitslose!“ „Und die 'vielen freien Stellen', die 'vielen, vielen freien Stellen'!“ „Ja, bei den Zeitarbeitsfirmen.“ „Das ist die Konjunktur: Deutschland erneut Exportweltmeister! Gemeint ist die BRD.“ „2,5 % Wirtschaftswachstum für 2006 geben die Propagandisten des Imperialismus bekannt. 'Soviel wie seit 5 Jahren nicht!'“ „Es ist ja ersichtlich, daß die Aufschwungspropaganda sich an den zurückgebliebenen Teil des Proletariats wendet. Das dürfen wir aber nicht unterschätzen. Wir müssen uns bemühen unserer Klasse d e n 'Aufschwung' bewußt werden zu lassen. Wenn das jetzt Aufschwung ist, was ist dann bei der kommenden zyklischen Krise zu erwarten?“ „Die Beibehaltung der 10 Millionen unter der Armutsgrenze?“ „Nein!“ „Die Beibehaltung der 4 Millionen Arbeitslosen?“ „Nein!“ „Die Beibehaltung des heutigen 'Gesundheitswesens'? Paxisgebühr, Bezahlung jeder Kleinigkeit, eben 'Gesundheitswesen'! Die Beibehaltung des heutigen 'Bildungsniveaus'?“ „Nein, natürlich nicht.“ „Die Beibehaltung der 1,6 Millionen Alkoholabhängigen? Die Beibehaltung der 400 000 Prostituierten?“ „Nein. Das ist doch alles klar. Wir sehen den

Prozeß, der so weiter laufen wird, wie er bisher gelaufen ist. Er k a n n in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen nicht anders laufen! Das sind die Gesetze des Systems! Produktionsverhältnisse - Produktionsverhalten. Also: 'Es rettet uns kein höh'eres Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun.' Wir müssen also noch intensiver die Revolution vorbereiten und dazu die Kommunistische Partei entschieden stärken.“

Ware

„Ja, Sie hatten es richtig gesagt, der Begriff Ware kommt in den für uns geschriebenen Lehrbüchern tatsächlich nicht vor.“ „Haben Sie, der Student der BWL, bei der Gelegenheit die zentrale Rolle, die dieser Begriff spielt, erkannt?“ „Ich muß vorsichtig sein, 'erkannt', will ich deshalb lieber nicht sagen. Aber seit dem ich weiß, daß der Wert der Waren und der Wert des Geldes bestimmt ist durch die Arbeitszeit, verstehe ich das System, den Kapitalismus besser.“¹ „Sie sind auf dem richtigen Wege. Es geht im Klassenkampf immer um Arbeitszeit. Die Bourgeoisie disponiert mit der Arbeitszeit so, wie sie denkt und sie denkt so, wie sie denken muß. Die Bourgeoisie ist nichts weiter als der willenlose Vollstrecker der ökonomischen Gesetze.“ „Ja, da arbeitet die arbeitende Klasse, das Proletariat und gibt der Bourgeoisie die Arbeitszeit v o l l s t ä n d i g ! Ihre Anregung, auch die Gesellschaft zu sehen, nicht nur den einzelnen Betrieb, hat mich darauf gebracht, auch über die Steuern nachzudenken. Rund 50 % der Arbeitszeit, also Geld = Arbeitszeit, kassiert die K l a s s e der Bourgeoisie ein. Diese gewaltige Masse an Arbeitszeit setzt sie ein, um ihr System dem Proletariat aufzuzwingen. Es ist nicht nur die Staatsmaschinerie (Armee, Polizei, örtliche bis zur EU gehende Verwaltung, Krankenkassen, Schulen, Unis, Rechtssystem, Kirchen, usw.), es ist a l l e s ! Ich verstehe: die v o l l s t ä n d i g e Arbeitszeit des Proletariats wird zur Wiederherstellung des Verbrechersystems aufgewendet.“ „Und dieser absolute Zugriff auf die Lebenszeit des Proletariats stößt an Grenzen.“ „Ja, trotz der Macht der Bourgeoisie konnte sie in der BRD, das ist nicht im Urwald, im Jahre 2006 offiziell 4 Millionen Lohnarbeiter n i c h t ausbeuten, rund 10 % der offiziellen Arbeitermasse. Und Sie können jetzt bei mir auch davon ausgehen, daß ich hinter den offiziellen Zahlen die tatsächlichen erahne. Zum Beispiel zählen die 1-Euro-Jobs, wie ich weiß, nicht in der Arbeitslosenstatistik mit und allein bei der Mitbetrachtung dieser Scheinarbeitsverhältnisse sähe die Arbeitslosenstatistik schon anders aus.“ „Jedoch beschuldigt die Bourgeoisie das Proletariat permanent daran Schuld zu sein, daß die 'Freiheit', der 'Markt' usw. nicht funktioniert.“ „Ja, die permanente Unterdrückung, die Reglementierungen, Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, die kleinen und großen Schikanen, alles ist Freiheit, ist Selbstheilung des Marktes, ist Demokratie.“ „Ha, ja das ist Demokratie.“ „Ich will wirklich vorsichtig sein mit der Einschätzung meines Erkenntnisstandes. Ich erahne das System mehr, das gewaltige Verbrechen. Aber ich bin mir sicher, schon jetzt weiß ich mich als Todfeind des Systems.“ „Das Studium?“ „Ich führe es zu Ende. Dabei habe ich aber angefangen mit dem Parallelstudium, so will ich es nennen. Können Sie sich was darunter vorstellen?“ „Schon klar. Studium der Wirklichkeit, aber auch Bedienung der

¹ MEW, Band 23, „Das Kapital“ S. 54: „Es ist nur das Quantum gesellschaftlich notwendiger Arbeit oder die zur Herstellung eines Gebrauchswerts gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, welche seine Wertgröße bestimmt. Die einzelne Ware gilt hier überhaupt als Durchschnittsexemplar ihrer Art. Waren, worin gleich große Arbeitsquanta enthalten sind oder die in derselben Arbeitszeit hergestellt werden können, haben daher dieselbe Wertgröße. Der Wert einer Ware verhält sich zum Wert jeder andren Ware wie die zur Produktion der einen notwendigen Arbeitszeit zu der für die Produktion der andren notwendigen Arbeitszeit. 'Als Werte sind alle Waren nur bestimmte Maße festgeronnener Arbeitszeit.'“

¹ Manifest der Kommunistischen Partei

Bourgeoisprofessoren. „Ja. Ich habe dabei übrigens gemerkt, die sind sehr leicht mit von mir als Dummheiten erkannten ‘ökonomischen Gesetzen’ ruhigzustellen.“ „*Es kommt ja auch darauf an, die Verhältnisse zu erkennen, um sie zu verändern.*“ „Ich will lieber sagen: a b s c h a f f e n ! Diese Verhältnisse müssen a b g e s c h a f f t werden! Da ist nichts zu verändern.“ „*Oh, ja ! Einverstanden! Ja, Sie haben mich sehr gut belehrt! Seien Sie nur nicht zu scheiden bei der Einschätzung ihres Entwicklungsstandes, das Wesentliche haben Sie schon erkannt.*“

Bewußtsein

„*Bourgeoisie, Proletariat, Pro-le-ta-ri-at ! Warum pochst du so auf den Begriffen herum? Unbedingt willst du, daß wir Proletariat sagen. Erfüllt dich denn das etwa mit Stolz, ein Proletarier zu sein?*“ „Soll ich darauf antworten?“ „*Du mußt nicht, wenn du nicht willst.*“ „Gut.“ ... „*Und nun redest du wohl nicht mehr mit mir?*“ „Paß auf, denn ich sage es dir nur einmal, ich führe keine unwissenschaftlichen Gespräche. Es ist so, daß du offensichtlich elementare Dinge nicht beherrschst. In unserem Gespräch bin ich ganz entschieden der Gebende und du der Nehmende. Entweder du bemüht dich aufzupassen und dir zu merken, was ich dir sage oder ich belehre dich nicht mehr. Du triffst jetzt eine Entscheidung. Ich habe keinen Bedarf an einem M e i n u n g s a u s t a u s c h.“ „*Dich interessiert meine Meinung also gar nicht?*“ „Nein. Behalte sie bitte ganz einfach für dich, denn es ist ja d e i n e Meinung.“ „*So hat mir meine Tante, deine Schwester, dich immer beschrieben. Aber ich muß mich ja nicht mit dir streiten. Wir sind nun mal hier auf dieser Familienfeier zusammengekommen und müssen uns wohl gerade nicht streiten als Verwandte, wenn wir auch nur weitläufige Verwandte sind.*“ „Gut.“ ... „*Doch sage mir b i t t e , warum du keine Meinung hören willst.*“ „Die Bitte erfülle ich dir. Die Meinung ist von vornherein das Gegenteil von der Wahrheit. Ist dir klar, was Wahrheit ist?“ „*Wenn eine Aussage stimmt. Ja, wenn das, was da beschrieben wird, auch so ist.*“ „Was wird beschrieben?“ „*Das kann alles möglich sein, Sonne, Mond und Sterne, Autos, Flugzeuge, eben alles möglich.*“ „Und wenn etwas unmögliches richtig beschrieben wird, ist das dann auch die Wahrheit?“ „*Wie ist das jetzt gemeint?*“ „Etwas unmögliches ist zum Beispiel, daß die Materie stillsteht oder daß ihre Bewegung rückwärts verläuft, daß wir zum Beispiel jünger werden. Oder noch verworrener, ich werde jünger, während du weiterhin älter wirst. Du bist jetzt 26?“ „Ja.“ „Oder du wirst sehr schnell alt, ich der 52jährige werde sehr schnell jünger. Wenn das oder eben etwas anderes unmögliches richtig beschrieben, richtig wiedergegeben wurde, ist das dann die Wahrheit?“ „Ja. Wenn, das ist ein anderes Beispiel, jemand einen wirren Menschen r i c h t i g z i t i e r t , dann hat er d a m i t die Wahrheit gesagt.“ „Kannst du nachvollziehen, daß ich nichts von einem Lügner hören will?“ „Ja, kann ich mir leicht vorstellen.“ „Sage bitte noch, das traue ich dir jetzt zu, daß du das weißt, aber sage bitte noch, nur um damit das Thema wirklich abzuschließen zu können, was Lüge ist.“ „*Bewußte Unwahrheit. Jemand sagt etwas aus, von dem er selber weiß, daß es nicht die Wahrheit ist.*“ „Und jetzt zur Meinung. Derjenige, der seine M e i n u n g äußert, der sagt damit schon, daß er n i c h t die Wahrheit, sondern daß er Dummheiten mitteilen will. Ist das jetzt klar?“ „*Aber wer will denn schon so anmaßend sein und von sich behaupten, daß er die Wahrheit sagt?*“ „Ich bin so ‘ a n m a ß e n d ‘ ! Ich sage die Wahrheit.“ „*Man kann sich doch aber irren, oder?*“ „Der Irrtum, was ist das?“ „*Wenn jemand etwas Falsches sagt, ohne es zu wissen, daß es falsch ist. So etwas gibt es doch wohl?*“ „Ja, und diesem Nichtanmaßenden, der sich schon voller Irrtümer selber w e i ß , der d e s h a l b bescheiden von seiner M e i n u n g redet, den will ich nicht hören. Es ist für mich ein sicheres Zeichen dafür, daß ich meine wertvolle Lebenszeit nicht verschwenden darf, wenn jemand mir seine Meinung mitteilen will. Ich bin jedoch geneigt, dem seine Meinung

Äußernden zuzuhören, wenn er mich um die Kritik des von ihm gesagten bittet, um ernsthafte Kritik. Wer Hilfe will, dem wird sie gegeben. Wenn aber jemand seine Aussage voller Irrtümer weiß, sie deshalb als Meinungsäußerung ankündigt, wenn die Äußerungen bestenfalls auf Vermutungen beruhen, dann muß ich mit den Aussagen so umgehen, w i e s i e e s v e r d i e n e n : ablehnend! In der Regel sind Meinungen Vermutungen und sehr viel Glauben, kritiklose Übernahme von Aussagen anderer mit dem ‘eigenen Senf’, der dazugegeben wird. Was willst du nun hören, Meinungen oder die Wahrheit?“ „*Jetzt k a n n ich ja nur noch sagen, daß ich die W a h r h e i t hören will.*“ „Also, mein entfernter Verwandter, warum liegt mir so viel an den klaren Begriffen? Warum ‘poche’ ich zum Beispiel so auf dem Begriff Pro-le-ta-ri-at herum?“ „*Du hältst ihn für die Wahrheit.*“ „So, gibst es etwa das Proletariat nicht?“ „*Nicht mehr so, wie zu Marx’ Zeiten.*“ „Aufge-merkt! Das heißt also: es gibt das Proletariat.“ ... „*Wie, jetzt?*“ „Ich fragte: ‘Gibt es das Proletariat?’ Du sagtest i n d i r e k t ja, hobst nur eine Veränderung hervor: ‘Nicht mehr so, wie zu Marx’ Zeiten’. Das sagtest du und das heißt eben, es gibt eine Veränderung, die jedoch das Wesen nicht berührt.“ „*Wir kommen so nicht weiter, es muß erst einmal klar sein, was denn das Proletariat überhaupt ist.*“ „Was das Proletariat ist, das ist schon klar, es ist d i r nur nicht klar. Das Proletariat, das ist die Klasse, die auf dem Arbeitsmarkt die Ware Arbeitskraft an die Bourgeoisie verkauft. Die Bourgeoisie, das ist die Klasse der Eigentümer an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln, die die Ware Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt einkauft und mit dieser Ware sich Mehrwert, unbezahlte Arbeitszeit aneignet. Bourgeoisie und Proletariat bilden eine dialektische Einheit. Ohne Bourgeoisie kein Proletariat, ohne Proletariat keine Bourgeoisie. Und nun sage mir, was hat sich ‘seit Marx’ geändert?“ „*Die Arbeit ist nicht mehr so schwer.*“ „Das mag für den Arzt zutreffen, der nur noch 60 Stunden in der Woche arbeitet, für den Fernfahrer, der wochenlang auf dem Fahrzeug lebt und plötzlich im Straßengraben aufwacht, für den polnischen Spargelstecher, für die Müllsortierer, Friseurinnen, die, wenn man den Fernsehsendungen glaubt, weniger verdienen als die Hartz-IV-Geld-Empfänger Geld bekommen ...“ „*Jaja, ich verstehe schon, was du damit sagst.*“ „Also laß dich nur nicht blenden. Das Proletariat verkauft seine Ware Arbeitskraft nach wie vor. Und die aktuelle Tendenz sieht so aus: Länger arbeiten und obendrein für weniger Geld. Oder etwa nicht? Ach ja, Rente mit 67 ist für dich vorgesehen! Läuft es so?“ „*Als Tendenz schon.*“ „Wer hat, und das ist eigentlich der Dreh- und Angelpunkt, ein Interesse daran, daß die W a h r h e i t nicht gesagt wird, zum Beispiel die Wahrheit, daß es das Proletariat und die Bourgeoisie gibt?“ ... „*Die Bourgeoisie. Ja, sie liebt klassenbedingt Meinungen.*“ „Sehr gut erkannt! Und sie verbreitet ihre Meinung, die ihr nützende Meinung, erhebt sie zur herrschenden Meinung.“ „*Die herrschende Meinung, das ist die Meinung der Herrschenden. Das kommt mir bekannt vor.*“ „Wichtig dabei aber ist: Das ist die Wahrheit! Wir sind also, wenn wir unser Klasseninteresse vertreten wollen, immer gezwungen, die Wahrheit zu behaupten, ‘anmaßend’ zu sein, belehrend zu sein. Sage mir, geht es anders?“ „*Es geht tatsächlich nicht anders, das ist schon so, das sehe ich ein, aber möchtest du gerne belehrt werden?*“ „Ha, was für eine Frage?! Ja, ich möchte tatsächlich belehrt werden. Gern sogar. Wenn jemand die Wahrheit weiß und sie mir n i c h t sagt, dann handelt er damit schlecht, schädlich. Ich habe gar nichts dagegen, wenn ich klug werde! Du etwa?“ „*Natürlich nicht. Aber wenn sich zwei unterhalten, dann sind sie doch erst einmal gleichberechtigte Gesprächspartner.*“ „Aber, mein entfernter Verwandter, wenn sich herausstellt, wenn sich in dem Gespräch dann herausstellt, daß das nicht so ist, daß im Bildungsniveau große Unterschiede vorhanden sind, dann ist es einfach dumm, das nicht zuzugeben. Das wäre dann eine Lüge. Soll ich dir, bei dem was du sagst, das ‘Körnchen Wahrheit’ herauspicken und dich dafür loben? Hast du das nötig? Du kennst ja das Sprichwort: ‘Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn’. Wenn ich das Körnchen Wahrheit aus deiner Rede herauspicke, es lobe, dann sage ich doch wohl damit, zwar

indirekt, aber ich sage es, daß du ein 'blindes Huhn' bist. Willst du das? Nein, ist ja klar. Ich habe dir im Gegenteil sofort, als ich es merkte, gesagt, daß ich in unserem Gespräch der Gebende und du der Nehmende bist. Damit habe ich dich für bildungsfähig gehalten. Und ich habe mich, was mich ja freut, nicht geirrt.“ *„Danke. Eine Sache noch, Bourgeoisie - Proletariat, Wahrheit - Meinung, Klasseninteresse, das ist mir inzwischen klar geworden, jetzt eine Frage, die mich wirklich interessiert, bist du stolz darauf ein Proletarier zu sein?“* „Ich will dein kritisches Denken anregen, nicht der Frage ausweichen, wenn ich dich frage: Kann ich auf etwas stolz sein, oder eben nicht, oder es gar als Schande empfinden, was ich nicht verursacht, bewirkt habe?“ *„Nein. Und du bist auch nicht stolz darauf, daß du ein Proletarier bist?“* „Das ist weder mein Verdienst noch meine Schuld. Ich bin eben Proletarier. Ich habe mir meine Existenz nicht ausgesucht. Ich habe weder meine Eltern, die Gegend, die Zeit, die Verhältnisse, usw., usw., ausgesucht. Ich bin geboren worden. Was ich konnte, das war das Bewußtwerden der Prozesse, der Verhältnisse in denen ich war und bin. Ich konnte mir ein Bewußtsein erarbeiten. Ich habe mich bemüht, klug zu werden. Und ich konnte erfolgreich ein Bewußtsein von mir im engeren und weiteren Sinne entwickeln. Da ich in der DDR geboren wurde, hatte ich Glück. Ich fand sehr gute Bedingungen vor. Die Kinder heute wachsen mit Glauben, Aberglauben, Glücksspiel, ach, mit Dummheiten aller Art auf. Sie haben es schwer, sich ihrer Existenz bewußt zu werden, sind vollgestopft mit?“ *„Oh, ja, mit Meinungen! Meinungen der Bourgeoisie.“* „Ich bin am 3. Oktober 1990 ein Proletarier geworden. Und das ist ein großes Unglück. Das ist selbstverständlich auch ein Verbrechen an mir, ein großes Verbrechen an mir. Es ist unverzeihlich, absolut unverzeihlich! Aber es geht ja jetzt um die Frage, ob ich stolz darauf bin, ein Proletarier zu sein. Die Antwort hast du schon gegeben. Sie lautet?“ *„Nein.“* „Ich tue alles dafür, sobald als möglich kein Proletarier mehr zu sein. Durch die kommunistische Revolution wird nicht nur die Bourgeoisie als Klasse aufgehoben, sondern auch das Proletariat. Verstehst du das?“ *„Aber es wird doch immer von der Diktatur des Proletariats gesprochen. Du bist doch für die Diktatur des Proletariats?“* „Ja. Das ist ja eben gerade die Aufhebung sowohl der Bourgeoisie als auch des Proletariats. Ich vermute, du verstehst es gleich. Im Manifest der Kommunistischen Partei steht dazu: 'Sind im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in den Händen der assoziierten Individuen konzentriert, so verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter. Die politische Gewalt im eigentlichen Sinne ist die organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung einer anderen. Wenn das Proletariat im Kampfe gegen die Bourgeoisie sich notwendig zur Klasse vereint, durch eine Revolution sich zur herrschenden Klasse macht und als herrschende Klasse gewaltsam die alten Produktionsverhältnisse aufhebt, so hebt es mit diesen Produktionsverhältnissen die Existenzbedingungen des Klassegegensatzes, die Klassen überhaupt und damit seine eigene Herrschaft als Klasse auf. An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassegegensätzen tritt eine Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.'“ ... *„Ja, das verstehe ich.“* „Ich will es kurz sagen: Ich weiß mich als Materie. Materie, das ist die objektive Realität, die außerhalb und unabhängig unseres Bewußtseins existiert. Die höchste Form der Materie, ihre höchste Entwicklungsstufe ist die Entwicklung des Bewußtseins, eben das Bewußtsein. Ich weiß mich als Materie, bin mir meines Seins bewußt geworden. Diese allgemeine Erkenntnis, zu der ich gekommen bin, kann und muß ich wieder konkretisieren. Ich weiß mich als Proletarier in der BRD, im Imperialismus. Der Zustand ist die letzte Phase des Kapitalismus und überhaupt die letzte Phase der Klassengesellschaft. Die Klassengesellschaft in ihrer Zuspitzung, im kapitalistischen Imperialismus ist der Tod des Bewußtseins, also der Feind der Materie selbst. Die Aufhebung der Klassengesellschaft ist mehr denn je zur Notwendigkeit geworden für die Existenz des Bewußtseins, des Bewußtseins in der hohen Form, in der Form: Ich weiß mich

als Materie. Ich will das Niedere, die Klassengesellschaft, mein Proletarierdasein für mich und meinesgleichen, konsequenterweise auch für die Bourgeoisie, sobald als möglich beenden. Dafür lebe ich! Ich will die Abscheulichkeit, die Bosheit, den Krieg, die Gemeinheit, den Imperialismus, die Klassengesellschaft, das Alte abschaffen und endlich materiegerecht, also meiner selbst gerecht leben. Das will ich und das muß ich. Ich muß und will mich meiner Existenz würdig erweisen.“ *„Du hast jetzt auch für mich gesprochen, mein Verwandter, MEINESGLEICHEN.“*

Erwartungen

„Hast du's gehört, die Erwartungen für das neue Jahr?“ *„Ja, 30 % der Befragten sehen die Entwicklung eher positiv, 50 % eher negativ.“* „Dabei ist ja das zu sehen, was die Befragten darunter verstehen.“ *„Und in welche Richtung die Fragenden fragten. Wenn wir sagen, wir sehen die Entwicklung positiv, dann ist damit etwas anderes gemeint, als wenn die Bourgeoisie fragt.“* „Die Bourgeoisfrager fragen nach den Erwartungen im System.“ *„Und da erwarten immer noch 30 % für sich in dem System, im Imperialismus etwas Positives.“* „Der Anwalt erwartet mehr Prozesse, denn die sind ja für ihn bares Geld.“ *„Die Glücksspielbranche erwartet mehr Glücksspiele.“* „Weil das Glück nicht durch 'ehrliche Arbeit', durch Lohnarbeit zu bekommen ist.“ *„Überhaupt erwartet die Astrologiebranche Mehreinnahmen.“* „Ja, und so weiter. Der Niedergang hat eben auch seine 'Gewinner'.“ *„Und wir erwarten ja auch durch die Zuspitzung der Widersprüche, wesentlich durch die Zuspitzung des Grundwiderspruchs im Kapitalismus (gesellschaftliche Produktion - private Aneignung der Produkte), daß unserer Klasse die Widersprüche bewußt werden.“* „Aber dabei warten wir nicht auf Wunder.“ *„Oder vertrauen auf einen blinden Automatismus.“* „Nein. Wir weisen auf die Ursachen hin und vermitteln unseresgleichen die Notwendigkeit von der Lösung der Widersprüche. Wesentlich: Das gesellschaftliche Eigentum muß hergestellt werden.“ *„Ja! Wir bereiten die längst notwendige Kommunistische Revolution vor!“*

11. 9.

„Ja, der Film beweist, daß die Anschläge am 11. September 2001 in den USA, wie es in der Sprache der Bourgeoisie heißt, ein 'Insiderjob' waren. Die physikalischen Fakten sind nun mal unumstößlich, z. B. die Brandtemperaturen, die Schmelzpunkte, die Fallgeschwindigkeit. Besonders zu loben ist bei der Aufarbeitung des Jobs, daß von Anfang an die Frage gestellt wurde: Wem nützt er? Und die Antwort wird ja nicht nur indirekt, sondern auch direkt und klar gegeben: dem Militärindustriekomplex, den Monopolen, besonders den Ölmonopolen. Den Film sollte jeder sehen. Die Absicht der 'Insiderjobber', CIA und Regierung, wird genannt: die Kriegswilligkeit herzustellen, durch das Gefühl der Bedrohung. Daß bei der Aufzählung von weiteren derartigen 'Insiderjobs' der Reichstagsbrand nicht vergessen wurde, ist für uns Deutsche besonders wichtig.“ *„Aber eine Schwäche hat der Film.“* „Ja, daß 50 % der USA auch von einem 'Insiderjob' ausgehen, halte ich für zu hoch. Hier in der BRD sind es vermutlich nicht 50 %, bei weitem nicht.“ *„Jedoch bei der Bewertung des Reichstagsbrandes als 'Insiderjob' der damaligen Geschäftsführer der Bourgeoisie kämen wohl heute in der BRD 50 % zusammen. Die Bourgeoisie der BRD begeht ja nicht die Dummheit, an der Lüge festzuhalten, daß die Kommunisten den Reichs-tag angezündet haben.“* „Der Reichstagsbrandprozeß endete mit dem Freispruch Georgi Dimitroffs und wurde insgesamt zu einer Riesenblamage für die Bourgeoisie. Gerichtsverhandlungen wurden dann und werden auch in der BRD nicht mehr übertragen. Ausschluß der Öffentlichkeit. Verhinderung der Dokumentation. 50 %,

andererseits haben die Leute ein Bild von der CIA. Ich erinnere an den Putsch in Chile am 11. September 1973. Der CIA wird zugetraut, alles zu tun, um die Demokratie zu erhalten, eben alles. Vielleicht sind die 50 % doch realistisch?“ „*Nicht so wichtig. Die Schwäche des Films ist das Verbleiben im System. Sie zeigen zwar diese Methode der psychologischen Kriegführung, verurteilen sie, aber eben nicht das System, dessen typische und wesentliche Methode sie ist.*“ „Ja, du hast recht. Damit wird die Entlarvung auch dieses ‘Insiderjobs’ zum Versuch einer Ehrenrettung.“ „*Ja, weil unterstellt wird, daß es anders gehen könnte.*“ „Und das ist nicht so!“

Mut

„Weißt du, ich habe mich, angeregt von dem Film, doch noch mal mit dem Reichstagsbrand beschäftigt. Natürlich ist uns vieles bekannt und dennoch habe ich sowohl gelernt als auch vieles Schöne entdeckt.“ „*Dann laß dich nicht lange bitten und zeig mir das, was du entdeckt hast. Aber sage auch noch was zu Sache selber.*“ „Hatte ich vor. Wir wissen ja, am Abend des 27. Februar 1933 brach im Gebäude des Deutschen Reichstages ein Brand aus. Noch am gleichen Tage spätabends teilte der deutsche Rundfunk mit, daß im Reichstagsgebäude ein Brandstifter, der ‘holländische Kommunist’ van der Lubbe, festgenommen worden sei, bei dem man angeblich ein Mitgliedsbuch der Kommunistischen Partei gefunden hätte. Am nächsten Tag wurde eine vom preußischen Innenminister Göring inspirierte Meldung veröffentlicht, daß die Reichstagsbrandstiftung ein Werk der Kommunistischen Partei Deutschlands sei, die damit angeblich das Signal zum bewaffneten Aufstand geben wollte. Gleich danach wurde eine Notverordnung zur Unterdrückung ‘kommunistischer, staatsgefährdender Gewaltakte’ herausgegeben, wurden eine Reihe von Artikeln der Weimarer Verfassung aufgehoben und die kommunistischen und sozialdemokratischen Zeitungen verboten. Die neuen Demokraten benutzten die Reichstagsbrandstiftung, um einen Terrorfeldzug gegen die Kommunistische Partei und überhaupt gegen das Proletariat zu beginnen. Am 9. März 1933 wurden Dimitroff und zwei andere Bulgaren in Berlin verhaftet. Torgler, der Vorsitzende der kommunistischen Reichstagsfraktion, hatte sich am Tag nach dem Reichstagsbrand ohne Einverständnis des ZK der KPD ‘zum Zwecke der Rehabilitierung’ selbst bei der Polizei gestellt und war dort verhaftet worden. Der formale Vorwand für die Verhaftung Dimitroffs war eine Denunziation des ‘national-sozialistischen’ Kellners Hellmer, der erklärte, daß er angeblich Dimitroff mit van der Lubbe gesehen habe. Vom 9. bis 28. März wurde die Untersuchung von einem Kommissar des Berliner Polizeipräsidiums geführt. Dimitroff befand sich damals im Gefängnis des Polizeipräsidiums. Während der polizeilichen Verhöre weigerte sich Dimitroff, die Untersuchungsprotokolle zu unterschreiben, wobei er erklärte, daß er gegen die Beschuldigung einer Gemeinschaft mit van der Lubbe protestierte, daß er nicht das geringste Vertrauen zur deutschen Polizei und zur Polizei überhaupt habe, und daß er alles, was er zu sagen für notwendig finde, in einer von ihm selbst aufgesetzten Erklärung niederlegen werde. Diese Erklärung wurde am 20. März 1933 geschrieben und der Polizeibehörde übergeben. Es war das einzige, das in bulgarischer Sprache abgefaßt worden ist. Alle übrigen Dokumente schrieb er dann in deutsch. Paß auf, es steht schon alles, was notwendig ist drin.

‘An die polizeiliche Untersuchungsbehörde

Im Zusammenhang mit meiner Verhaftung erkläre ich folgendes:

1. Ich, Georgi Dimitroff, ehemaliger bulgarischer Abgeordneter, ehemaliger Sekretär des Gewerkschaftsbundes Bulgariens und Mitglied des ZK der KP Bulgariens seit 1910, bin politischer Emigrant seit Oktober 1923 und wurde in Bulgarien im Zusammenhang mit dem Aufstand vom September 1923 in meiner Abwesenheit verurteilt. Meine politischen Gegner

bedrohten mich mit Ermordung auch im Ausland, so daß ich in Europa nicht unter meinem richtigen Namen leben konnte und gezwungen war, unter anderem Namen zu leben. So kam es, daß ich unter dem Namen Dr. Rudolf Hediger verhaftet wurde.

2. Als im Frühjahr 1932 in Bulgarien von neuem die Frage einer Amnestie für die noch in Sachen der Ereignisse von 1923 verurteilt Gebliebenen auftauchte und im Zusammenhang damit in Bulgarien ein großer politischer Kampf entbrannte, beschloß ich, die Sowjetunion, wo ich mich damals aufhielt, zu verlassen und nach Europa zurückzukehren, um unmittelbar vom Auslande aus an der Kampagne für eine volle politische Amnestie mitzuwirken. Ende Juni 1932 kam ich in Berlin an und unternahm von hier aus eine Reise nach Wien, Prag, Amsterdam, Paris und Brüssel, wo ich angesehene Persönlichkeiten, diverse Zeitungs- und Zeitschriftenredaktionen, Assoziationen - kulturelle, wissenschaftliche usw. - dafür zu gewinnen suchte, die Amnestieforderung moralisch und politisch zu unterstützen. Zu diesem Zwecke verfaßte ich über diese Frage Informationsmaterialien, veröffentlichte Briefe an angesehene Persönlichkeiten, an Redaktionen und Organisationen und schrieb eine Reihe von Artikeln über die wirtschaftliche und politische Lage Bulgariens, über seine innere und äußere Politik usw. Für die Auslandspresse, sowie für die ‘Internationale Pressekorrespondenz’, die in Paris in französischer, in London in englischer und in Berlin in deutscher Sprache erscheint. Zu diesem Zwecke verfolgte ich die bulgarische Presse und Literatur, wie auch die Meldungen über Bulgarien in der ausländischen Presse, sammelte statistische und andere Materialien in der Preußischen Bibliothek und anderen Institutionen, was aus den in meiner Wohnung gefundenen bulgarischen und anderen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, Zeitungsausschnitten und übrigen Drucksachen zu ersehen ist.

3. Meinen persönlichen Unterhalt sowie auch die Ausgaben für meine Reisen bestritt ich aus dem Honorar für meine Artikel sowie Übersetzungen aus dem Deutschen und Russischen. Die bei mir bei der Verhaftung vorgefundene Summe von 350 RM und 10 Dollar ist mein ganzes in den 10 Jahren Emigration erworbenes Vermögen.

4. Während meines Aufenthalts in Deutschland habe ich mich in die inneren deutschen Angelegenheiten nicht eingemischt. Ich habe weder mittelbar noch unmittelbar am politischen Kampf dieses Landes teilgenommen. Ich habe mich restlos der Aufgabe gewidmet, die für mich als bulgarischen Politiker eine Lebensfrage ist: soweit es meine Kräfte gestatten, zur möglichst raschen Erkämpfung einer vollen politischen Amnestie in Bulgarien beizutragen, damit ich nach zehnjähriger Emigration in mein Land frei zurückkehren und dort, meinen Überzeugungen und meinem Ideal gemäß, meinem Volke dienen kann. Die bei mir vorgefundenen Dokumente: der Aufruf der Kommunistischen Internationale über die Einheitsfront und der Aufruf über die Einberufung eines internationalen antifaschistischen Kongresses hatten für mich eine informative Bedeutung. Sie sind in der ganzen kommunistischen Weltpresse veröffentlicht und stellen keine illegalen Dokumente dar. Überhaupt habe ich in Deutschland kein einziges Dokument verfaßt oder verbreitet, das die Lage in Deutschland und deutsche Fragen beträfe.

5. Von dem Reichstagsbrand erfuhr ich am 28. Februar morgens aus den Zeitungen im Zuge München-Berlin, ebenso wie alle anderen Passagiere des Zuges. Den Namen und die Photographie des ‘Brandstifters’ sah ich zum erstenmal in den deutschen Zeitungen nach ihrer Bekanntgabe. Ihn selbst habe ich in meinem Leben weder gesehen noch gesprochen. Als Kommunist, als Mitglied der Kommunistischen Partei Bulgariens und der Kommunistischen Internationale bin ich prinzipiell gegen den individuellen Terror, gegen jedwede solcher unsinnigen Brandstiftungen, da solche Akte unvereinbar sind mit den kommunistischen Grundsätzen und Methoden der Massenarbeit und mit dem wirtschaftlichen und politischen Massenkampf, und weil solche Akte der Freiheitsbewegung des Proletariats, der Sache des Kommunismus nur schaden. Programm und Satzungen aller kommunistischen Parteien und der Kommunistischen Internationale verbieten den

individuellen Terror unter Androhung des Ausschlusses jedes Mitgliedes, das zu Methoden des individuellen Terrors greift. Alle in Bulgarien verübten Terrorakte, darunter auch die Sprengung der Kathedrale in Sofia im April 1925, wurden von mir persönlich sowie auch von der Partei, der ich angehöre, und von der Kommunistischen Internationale öffentlich und aufs schärfste verurteilt. Wir sind Kommunisten und keine Anarchisten. Nach meiner tiefen Überzeugung kann die Inbrandsetzung des Reichstages nur das Werk verrückter Leute oder aber der ärgsten Feinde des Kommunismus sein, die durch diesen Akt eine günstige Atmosphäre für die Zertrümmerung der Arbeiterbewegung und der Kommunistischen Partei Deutschlands schaffen wollten. Ich bin aber weder verrückt noch ein Feind des Kommunismus.

6. Außerdem war ich zu der Zeit, als der Reichstagsbrand stattfand, nicht einmal in Berlin, sondern in München, wo ich am 26. Februar morgens eintraf und von wo ich am 27. Februar abends mit dem D-Zug im Schlafwagen III. Klasse nach Berlin zurückfuhr.

7. Ich weise mit tiefer Entrüstung jeden Verdacht einer direkten oder indirekten Beteiligung an dieser antikommunistischen Handlung, an dieser von jedem Standpunkt aus verwerflichen Übeltat zurück und protestiere energisch gegen die unerhörte Ungerechtigkeit, die an mir begangen wurde, indem man mich aus Anlaß und im Zusammenhang mit diesem Verbrechen verhaftet hat. Eine Verletzung der deutschen Gesetze durch mich besteht einzig darin, daß ich als politischer Emigrant, dem Ermordung droht, illegal in Deutschland lebe.

8. Ich protestiere ebenfalls dagegen, daß man mich wie einen Kriegsgefangenen behandelt, dem man aus seinen eigenen Mitteln keinen Pfennig Geld für die Befriedigung der allernotwendigsten Bedürfnisse gelassen hat, und der sogar der elementarsten Rechtshilfe beraubt ist.

Berlin, 20. März 1933

G. Dimitroff

P. S. Was die bei mir und in meiner Wohnung gefundenen Bücher betrifft, so erkenne ich als unbestritten meine nur diejenigen an, die in meinem persönlichen Beisein festgestellt wurden. Die Haussuchung in meiner Wohnung wurde in meiner Abwesenheit vorgenommen.“ „Ja, du hast recht, da steht schon alles drin. Besonders wichtig ist für uns heute der Punkt 5.“ „Ist klar. Und jetzt wollen wir an seine Haftbedingungen denken. Es wurde ihm sogar seine Brille weggenommen. Nicht einen Pfennig hatte er zur Verfügung. Vom 4. April an war Dimitroff ununterbrochen, bei Tag und Nacht gefesselt, und zwar die ersten drei Wochen auch an den Beinen und außerdem war er noch mit einer kurzen Kette an die Wand angeschlossen. Die Vorbereitung des Prozesses erfolgte immer mit gefesselten Händen, also unter großen Schmerzen. Am 21. September begann dann endlich vor dem 'VI. Strafsenat des Reichgerichts' in Leipzig der Reichstagsbrandprozeß. Bei den Gerichtsverhandlungen waren 82 Korrespondenten ausländischer und 12 Korrespondenten deutscher Zeitungen anwesend; den Korrespondenten kommunistischer, sozialistischer und selbst linksbürgerlicher Zeitungen wurde die Teilnahme nicht gestattet. Die Korrespondenten der Sowjetpresse wurden anfangs nicht zugelassen. Erst nachdem von der Sowjetregierung gegenüber deutschen Korrespondenten in der Sowjetunion Gegenmaßnahmen ergriffen worden waren, erhielten die Sowjetkorrespondenten die Möglichkeit, den Gerichtsverhandlungen beizuwohnen. Da sich die faschistische Regierung von dem Prozeß eine propagandistische Wirkung erhoffte, wurden die ersten zwei Sitzungen durch den Rundfunk übertragen. Nach dem Auftreten Dimitroffs wurden diese Übertragungen am 23. September jedoch eingestellt. Bei Eröffnung der ersten Sitzung hielt der Gerichtsvorsitzende Bürger, entgegen der allgemeinen Gepflogenheit, eine Einführungsrede, in der er viel Mühe darauf verwandte, die Behauptung des Internationalen Juristischen Untersuchungsausschusses und der Auslandspresse zu widerlegen, daß die faschistischen Behörden eine auf Fälschungen beruhende Anklage fabriziert und einen Provokationsprozeß inszeniert haben. Nach dem Gerichtsvorsitzenden trat der faschistische

Rechtsanwalt Sack, der Verteidiger Torglers, mit einer weitschweifigen Erklärung gegen das 'Braunbuch' auf. Die Ursache für dieses Auftreten von Bürger und Sack war die breite antifaschistische Kampagne, die sich zu dieser Zeit im Ausland gegen die Reichstagsbrandprovokation entfaltete. Zur Aufklärung des Reichstagsbrandes war ein Internationaler Untersuchungsausschuß organisiert worden. Es wurde das 'Braunbuch' herausgegeben, das zahlreiche Dokumente enthielt, die den deutschen Faschismus überführten und dafür Zeugnis ablegten, daß Dimitroff und auch die KPD an der Reichstagsbrandstiftung völlig unbeteiligt waren. Diese Enthüllungen fanden große Aufmerksamkeit in periodischen Zeitschriften vieler Länder. Das Gericht begann den Prozeß mit dem Aufruf von vier Zeugen, die speziell zur Widerlegung einiger Feststellungen des 'Braunbuches' vorgeladen waren. Die faschistischen Behörden feierten schon den Sieg und verkündeten großsprecherisch den Zusammenbruch der Kampagne, die sich im Ausland entfaltet hatte. Am 23. September trat indessen ein schroffer Umschwung ein. An diesem Tage begann das Verhör Dimitroffs, der vom ersten Moment an als Ankläger gegen das Gericht, die faschistischen Behörden und das gesamte faschistische Regime auftrat. Die 'Prawda' schrieb damals über den begonnenen Prozeß: 'So vergehen zwei Tage, am dritten aber geht der Prozeß krachend aus dem Geleise. Der aufgeschüttete Damm hält nicht mehr. Die >Liste der handelnden Personen<, die so lange vorbereiteten und aus dem Effeff auswendig gelernten Rollen sind in ein Nichts verfliegen. Auf der Tribüne der Weltöffentlichkeit stehen der Gerichtsvorsitzende Bürger und der bulgarische Kommunist Dimitroff, und jeder vertritt seine Klasse, seine Welt, seine Partei, seine Moral. [...] Der moralische Mut des Genossen Dimitroff macht einen tiefen Eindruck nicht nur auf die Millionenmassen der Proletarier in allen Ländern, wohin seine Stimme dringt, sondern auch in Deutschland selbst, wo die Presse der Henker nicht imstande ist, diese Stimme zu übertönen. Dieser moralische Mut ist der Ausdruck der politischen Kraft und der ganzen Persönlichkeit eines proletarischen Revolutionärs. Dimitroff verteidigt sich nicht gegen die Beschuldigung der Reichstagsbrandstiftung. Er klagt das faschistische Gericht und die faschistischen Machthaber an' Selbst die deutsche Presse mußte zugeben, daß Dimitroffs Auftreten eine gewaltige Wirkung in der ganzen Welt verursachte. Die 'Neue Leipziger Zeitung' schrieb, daß der Mensch, der stolz darauf ist, einen revolutionären Aufstand geführt zu haben, der jedem Bourgeois ins Gesicht schreit, daß er gegen ihn kämpft, der sich von jeder Sentimentalität befreit hat, den Beifall der bürgerlichen Korrespondenten des Auslandes findet.“ „Oh, für eine faschistische Zeitung bemerkenswert.“ „Jetzt die Aufzeichnungen, eigentlich sind es Stichpunkte, die Dimitroff sich für seine erste vor Gericht gehaltene Rede geschrieben hat.

'Geboren am 18. Juni 1882 zu Radomir bei Sofia

Realdgymnasium in der vierten Klasse verlassen, bis 1904 als Schriftsetzer gearbeitet. Sohn der Arbeiterklasse Bulgariens. Erwachsen und erzogen in den Reihen der revolutionären Arbeiterbewegung (seit meinem 15. Lebensjahr bin ich in dieser Bewegung tätig). Seit 30 Jahren Mitglied der bulgarischen KP (früher Partei der sogenannten 'Engherzigen' - linke Sozial.). Seit 21 Jahren Mitglied des ZK der KP Bulgariens. Von 1904 bis 1923 Sekretär des Gew.- Bundes. Von 1913 bis 1923 Abgeordneter der Partei aus Sofia im bulgarischen Parlament - auch Vertreter der Partei im Sofioter Gemeinderat, Sofioter Kreisrat (Landtag). Gleichzeitig war ich als Redner und Schriftsteller der Partei tätig.

9. Juni 1923 - Militärputsch - Sturz der Regierung Stambolijski - Offiziere und mazedonische Terroristen, Patronat des Königs selbst; Sozialdem., ausl. Hilfe. - Tausende und aber tausende Bauern, Arbeiter, Intellektuelle ermordet; Stambolijski ermordet. Größte Parteien - Bauernbund und KP - aufgelöst. Alle Rechte und Freiheiten der Volksmassen aufgehoben. Militärfaschistisches Regime eingeführt. Grenzenlose Entrüstung - Erhebung der Volksmassen unvermeidlich.

23. September - Aufstand der Arbeiter und Bauern unter Führung der KP gegen die Volkspeiniger und Machtusurpatoren, für die Arbeiter und Bauernregierung.

An diesem Aufstand habe ich als *Beauftragter* meiner Partei *aktiv und führend* teilgenommen. Nach einer Woche bewaffnetem Kampf war der Aufstand niedergeschlagen. Mit ungefähr tausend Mitkämpfern bin ich, Schritt um Schritt kämpfend, auf das jugoslawische Territorium übergetreten. Dort wurden wir anfangs als politische *Gefangene* und nachher als politische *Emigranten* behandelt. Seit - genau 10 Jahren schon - lebe ich im Auslande als politischer Emigrant und politischer Schriftsteller - unangemeldet und unter falschem Namen, weil auch im Auslande durch meine Gegner mit dem Tode bedroht. Einige Monate nach dem Septemberaufstand war ich in meiner Abwesenheit - wie damals die Presse mitgeteilt hat - *zum Tode verurteilt* worden. Ich habe mein Urteil nie zu Gesicht bekommen. *Ich bin stolz auf den heroischen Aufstand!* Ich bedaure nur, daß ich und meine Partei damals noch nicht *richtige Bolschewiki* gewesen sind. Deswegen konnten wir diese *geschichtliche* Volkserhebung mit dem *Proletariat* an der Spitze nicht *erfolgreich organisieren* und *führen*. Unsere unbolschewistische Organisation, Politik und Taktik, das Fehlen der revolutionären Erfahrung und insbesondere unsere opportunistische, sogenannte neutrale Haltung am 9. Juni beim militärfaschistischen Umsturz haben den bulgarischen Volksmördern und Henkern, den Usurpatoren der Staatsmacht viel geholfen, den Aufstand der Massen niederzuschlagen. Die Partei hat aber die blutige Lehre daraus gezogen und ausgewertet, und der Befreiungskampf der bulgarischen Arbeiter und Bauern, unter Führung der KP, durch die große Erfahrung des Septemberaufstandes beleuchtet, geht unbeugsam weiter zum endgültigen Sieg. Um den Kommunismus auszurotten, haben die faschistischen Regierungsbanden unmittelbar nach dem Aufstande - und in zwei Jahren - über 20 000 Arbeiter, Bauern und Intellektuelle bestialisch ermordet. Auch mein Bruder wurde im Polizeigefängnis ermordet. Und trotzdem hat der Kommunismus in Bulgarien jetzt unvergleichlich tiefere und festere Wurzeln als im Jahre 1923 - bestimmt eine gute Warnung für alle eifrigsten Ausrotter des Kommunismus in anderen Ländern, für die verschiedenartigsten modernen Cervantes-Helden!

1. Oktober 1923 bin ich nach Wien abgereist. *Unterstützung für meine leidenden Kampfkameraden in Jugoslawien*. Kampagne zur Verteidigung verfolgter und viehisch hingeschlachteter Klassengenossen in Bulgarien. Hier habe ich auch das Parteiorgan 'Arbeiter-Zeitung' drei Monate redigiert und herausgegeben. Zwei Broschüren gegen den blutigen weißen Terror in Bulgarien in bulgarischer, deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

Im Frühjahr 1924 nach Moskau als politischer Emigrant und politischer Schriftsteller bis Ende 1926.

Im Jahre 1927 im Zusammenhang mit der bevorstehenden Amnestie wieder in Wien bis Herbst 1929. Ich wurde nicht amnestiert. Herausgabe der Parteizeitung 'Komm. Fahne', Verbindung mit einzelnen Parteizeitungen.

Seit Herbst 1929 nach Berlin übersiedelt - viel weniger bulgarischer Emigrant und daher sicheres Inkognito. Zwei längere Unterbrechungen: von November 1929 bis Mai 1930. Vom Dezember 1931 bis Juni 1932 in Sowjetrußland. Im Zusammenhang mit dem letzten *Amnestiegesetzentwurf* Sommer 1932 bin ich speziell nach Berlin zurückgekommen, um die Amnestiekampagne persönlich zu organisieren. Reisen nach Wien, Amsterdam, Paris. In die *deutsche Politik* habe ich mich nicht eingemischt - keine Verbindung mit KPD. Das war für meine Arbeit nicht nötig. Ich sage aber offen, wenn ich diese Verbindung für meine Arbeit gebraucht hätte, so hätte ich bestimmt Verbindung mit der KPD gehabt. Verbindung nur mit 'Internationaler Pressekorrespondenz' wegen meiner Artikel. Es ist wahr, daß ich ein Bolschewik, ein proletarischer Revolutionär bin. Ich muß *proletarischer* Revolutionär unterstreichen, weil jetzt eine verkehrte Zeit ist, wo sogar der deutsche Kronprinz sich als

Revolutionär zu proklamieren pflegt, und es gibt auch solche verrückten 'Revolutionäre' wie z. B. van der Lubbe! Wahr ist auch, daß ich als Mitglied des ZK der bulgarischen KP und Mitglied der Exekutive der KI ein *verantwortlicher und führender Kommunist* bin. Und ich bin gern bereit, für alle *Beschlüsse, Dokumente und Handlungen* meiner bulgarischen Partei und *der KI volle Verantwortung zu tragen*. Aber gerade deswegen bin ich kein *terroristischer Abenteurer, kein Putschist und kein Brandstifter!* Es stimmt ferner vollkommen, daß ich für die *proletarische Revolution* und für die *Diktatur des Proletariats* bin. Ich bin fest überzeugt, daß das der *einzigste Ausweg* und die *Rettung* aus der *Wirtschaftskrise* und *Kriegskatastrophe* des Kapitalismus ist. Und der Kampf für die *Diktatur des Proletariats* und für den *Sieg des Kommunismus* ist zweifellos *mein Lebensinhalt*. Ich möchte noch wenigstens 20 Jahre für den Kommunismus leben und dann ruhig sterben. *Aber gerade deswegen bin ich entschiedener Gegner der Methode des individuellen Terrors und des Putschismus*. Und das nicht etwa aus sentimentalern Erwägungen und Humanität. In Übereinstimmung mit unserer leninistischen Lehre und mit den Beschlüssen und der Disziplin der KI, die das höchste Gesetz für mich und jeden wirklichen Kommunisten sind, bin ich gegen den individuellen Terror und putschistische Treibereien vom Standpunkt der *revolutionären Zweckmäßigkeit*, im Interesse der proletarischen Revolution und des Kommunismus selbst. Ich bin wirklich ein *begeisterter Anhänger und Bewunderer der sowjetischen Kommunistischen Partei*, weil diese Partei das größte Land der Welt, einen sechsten Teil der Erde regiert und mit unserem großen Führer *Stalin* an der Spitze so heldenhaft und erfolgreich den Sozialismus aufbaut. Aber ich bin *nie ein Abgesandter der sowjetischen KP in Deutschland gewesen*, wie die Anklageschrift deuten will. Meine *einzigste gesetzwidrige Handlung* in Deutschland besteht darin, daß ich *unangemeldet und unter falschem Namen* gelebt habe. *Ich konnte aber leider nicht anders leben!*

Mit der *Reichstagsbrandstiftung* habe ich *absolut nichts* - weder direkt noch indirekt - zu tun gehabt. Den Reichstagsbrandstifter van der Lubbe sehe ich hier in diesem Saal zum erstenmal. Als ich am 28. Februar frühmorgens im Zuge von München nach Berlin in den Zeitungen über den Reichstagsbrand las, war ich gleich der Meinung, daß die Ausfühler dieser Tat entweder *niederträchtige Provokateure oder geistig und politisch verrückte Leute sind*, auf alle Fälle dem deutschen Proletariat und dem Kommunismus gegenüber Verbrecher gewesen sind. Jetzt bin ich mehr geneigt anzunehmen, daß die Reichstagsbrandstiftung - dieses antikommunistische Unternehmen - durch einen *Zweibund von Provokation und Verrücktheit* entstanden sein muß.

Es war kaum ein schwererer Angriff auf meine revolutionäre, politische und persönliche Ehre möglich als der *Verdacht* und die *Beschuldigung*, daß ich an diesem volks- und kommunismusfeindlichen Verbrechen beteiligt gewesen bin. Mein Trost war und ist jetzt, daß meine bulgarischen Kampfbrüder, die Klassengenossen im Auslande, die revolutionären Proleten in Deutschland und alle, die mich einigermaßen kennen, *keinen Augenblick an meiner Unschuld zweifeln konnten!* Ich kann ruhig sagen, daß ich mit der Reichstagsbrandstiftung ebensoviele zu tun gehabt habe wie zum Beispiel jeder ausländische Korrespondent in diesem Saale oder die *Herren Richter selbst* haben konnten. Dabei möchte ich mit allem Nachdruck unterstreichen, daß ich gar *keine*, sogar *keine zufällige*, auch *keine ganz entfernte* Beziehung zu diesem Verbrechen gehabt habe.

Während der Voruntersuchung habe ich zwei schriftliche Erklärungen - am 20. März und am 30. Mai - abgegeben, wo fast alles Wesentliche zu meiner Verteidigung bereits gesagt worden ist. Die Vernehmungsprotokolle dagegen habe ich nicht unterschrieben, weil sie unvollständig und tendenziös waren. Die ganze Voruntersuchung gegen mich wurde unter der Voraussetzung und mit der ausdrücklichen Absicht geführt, *um jeden Preis* trotz dagegen sprechender Tatsachen aus mir einen Reichstagsbrandstifter für das Reichsgericht

zu fabrizieren, nachdem diese monatelange Voruntersuchung nicht imstande war - wie das jetzt für mich klar ist -, die wirklichen Täter ausfindig zu machen. 25. September 1933'

In der Verhandlung am 31. Oktober entlarvte Dimitroff durch seine Fragen den von der Staatsanwaltschaft aufgefisheten Zeugen Lebermann, einen Morphinisten und Dieb. Der Angeklagte Dimitroff rief in der Sitzung, daß mit dem Dieb nun der Kreis der Zeugen der Anklagevertretung, der 'T e u f e l s k r e i s', geschlossen sei, angefangen mit nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und beendigt mit einem Dieb. Diesen Gedanken stellte er noch an dem Tag als Zeichnung dar. Die den Zeugen von der Staatsanwaltschaft zugeteilten Rollen werden in der Zeichnung benannt. Die Zeichnung kam dem Rechtsanwalt, vielen ausländischen Journalisten und sogar den Mitgliedern des Gerichtshofs in die Hände. Dimitroff hat die Zeugen in sechs Gruppen eingeordnet. 1. Hauptzeugen: Nationalsozialistische Abgeordnete: Karwahne, Frey; Österreichischer Nationalsozialist: Kroyer; Nationalsozialistische Presseleute: Major Weberstedt, Dr. Dröscher (alias Job Zimmermann); Nationalsozialistischer Kellner (Agent der Geheimpolizei): Hellmer; Nationalsozialist: Major a. D. Schröder; Nationalsozialistischer Abgeordneter: Dr. Ruppin; Deutschnationaler Journalist: Willi Zimmermann; Deutschnationale: Lange, Panknin; Lebermann (Dieb und Morphinist); Kunzack (Dieb); Krause (Dieb); Wihle (Falschmünzer); Kämpfer (Dieb); Weinberger (verurteilt wegen Bestechung); Hintze (Dieb); Grothe (Psychopath). 2. Gefangene Arbeiter (22). 3. Kriminalbeamte (8). 4. Kriminalbeamte zum politischen Teil (und Heller) (12). 5. Zwei Untersuchungsrichter: Dr. Vogt, Dr. Lösche. 6. Renegat Maurer Paul Pucks u. a. (11 + 8 + 22 + 8 + 12 + 2 + 2 = 65)' Auf die Erfolge Dimitroffs regierte das Gericht. Am 1. Dezember beschloß es sogar, Dimitroff zu verbieten, mündlich Fragen an die Zeugen zu stellen. „*Und handelte selbstverständlich auch so.*“ „Ja, denn alle seine Fragen mußten zuerst dem Gericht vorgelegt werden, und das Gericht entschied nach Ermessen darüber, ob diese Fragen überhaupt gestellt werden dürfen. Nachdem der Prozeß fast drei Monate gedauert hatte, begannen am 13. Dezember 1933 die Plädoyers: die Reden des Oberreichsanwalts, der Rechtsanwälte und dann die Schlußworte der Angeklagten. Durch den dreimonatigen unermüdlichen Kampf Georgi Dimitroffs war die Anklage vor den Augen der ganzen Welt zerfetzt worden, das Lügegebäude war vollständig zusammengebrochen. Die Macher der Anklage mußten das vor aller Welt zugeben. Der Vertreter der Behörden - der Oberreichsanwalt -, der sich viele Monate abgeplagt hatte, um die verlogene Anklage zu fabrizieren, mußte in seiner Rede beantragen, 'die bulgarischen Angeklagten wegen Mangel an Beweisen freizusprechen'.“ „*Was ja stimmt, denn es fehlten ja auch die Beweise!*“ „Ja, aber durch die Reden ihrer Rechtsanwälte, vor allem durch das Auftreten Sacks, des Verteidigers von Torgler, suchten die Faschisten die Lage noch irgendwie zu retten. Sack sprach in seiner fünfstündigen, für Torgler schmachvollen Rede - denn dieser hatte ihm dazu die Vollmacht erteilt - nicht wie ein Rechtsanwalt, der einen Angeklagten verteidigt, sondern wie ein nationalsozialistischer Sachwalter.“ „*Oh, welche Schmach, als ein Torgler in die Geschichte einzugehen!*“ „Am 16. Dezember wurde Dimitroff das 'Schlußwort des Angeklagten' erteilt. Die Schlußrede war die Zusammenfassung und der Höhepunkt des Kampfes, den Dimitroff während des Prozesses gegen den Faschismus geführt hat. Juristisch exakt und durch Tatsachen begründet, entlarvte Dimitroff die Anklage und verknüpfte damit eine vorbildliche Verteidigung und Darlegung der Politik der Kommunistischen Internationale, der Politik der Vereinigung aller Kräfte der Werktätigen für den Kampf gegen den Faschismus. Er hielt seine Rede nach einem vorher ausgearbeiteten Entwurf, obgleich ihn der Präsident wiederholt unterbrach und ihm das Wort zu entziehen drohte. Fast am Schluß der Rede entzog das Gericht dem Angeklagten dann tatsächlich das Wort. Jetzt den Schluß der Rede unseres Genossen Georgi Dimitroff:

'DIMITROFF: [...] So ist durch einen verdeckten Zweibund zwischen politischer Provokation und politischer Verrücktheit der Reichstagsbrand entstanden. Der Bundesgenosse seitens der politischen Verrücktheit sitzt auf der Anklagebank. Die Bundesgenossen seitens der politischen Provokation sind in Freiheit. Der dumme van der Lubbe konnte nicht wissen, daß zu der Zeit, als er seine ungeschickten Brandstiftungsversuche im Restaurant, im Korridor und im unteren Stockwerk machte, der Unbekannte unter Verwendung der Brandflüssigkeit, von der Dr. Schatz sprach, die Brandstiftung im Plenarsaal durchführte. (*Van der Lubbe beginnt zu lachen. Seine ganze Gestalt wird von einem lautlosen Lachen geschüttelt. Die Aufmerksamkeit des ganzen Saales und der Richter, ebenso der Angeklagten, gilt in diesem Augenblick van der Lubbe.*)

DIMITROFF (*auf Lubbeweisend*): Der unbekanntete Provokateur hat für alle Vorbereitungen der Brandstiftung gesorgt. Spurlos hat dieser Mephisto zu verschwinden gewußt. Und nun sitzt hier das dumme Werkzeug, der armselige Faust, aber Mephistopheles ist verschwunden. In Hennigsdorf wurde am wahrscheinlichsten die Brücke zwischen Lubbe und den Vertretern der politischen Provokation, den Agenten der Feinde der Arbeiterklasse, geschlagen. Der Oberreichsanwalt Werner sagte hier, van der Lubbe sei Kommunist. Er sagte weiter, daß er, selbst wenn er nicht Kommunist ist, seine Sache doch im Interesse der Kommunistischen Partei und in Verbindung mit ihr machte. Das ist eine falsche Behauptung. Was ist van der Lubbe? Ein Kommunist? - Keineswegs. Ein Anarchist? - Nein! Er ist ein deklassierter Arbeiter, ein rebellischer Lumpenproletarier, eine mißbrauchte Kreatur, die gegen die Arbeiterklasse ausgespielt wurde. Nein, er ist kein Kommunist! Kein Anarchist! Kein Kommunist in der ganzen Welt, kein Anarchist wird sich vor Gericht so halten, wie van der Lubbe. Die wirklichen Anarchisten begehen sinnlose Sachen, aber vor Gericht stehen sie Antwort und erklären ihre Ziele. Wenn irgendein Kommunist etwas dergleichen täte, so würde er vor Gericht nicht schweigen, wenn Unschuldige auf der Anklagebank sitzen. Nein, Lubbe ist kein Kommunist, ist kein Anarchist, er ist ein mißbrauchtes Werkzeug des Faschismus. Mit diesem Menschen, mit diesem Werkzeug, das mißbraucht wurde, das zum Schaden des Kommunismus verwandt wurde - mit ihm hat der Vorsitzende der kommunistischen Reichstagsfraktion, haben die bulgarischen Kommunisten nichts gemein. Ich muß hier daran erinnern, daß Göring am Morgen des 28. Februar eine Mitteilung über den Brand veröffentlichte. In dieser Mitteilung hieß es, Torgler und Koenen seien um 10 Uhr abends aus dem Reichstagsgebäude fortgelaufen. Das wurde im ganzen Lande verbreitet. In der Mitteilung hieß es, Kommunisten hätten die Brandstiftung begangen. Gleichzeitig untersuchte man die Spuren Lubbes in Hennigsdorf nicht. Der Mensch, der mit van der Lubbe im Hennigsdorfer Polizeiasyl nächtigte, wurde nicht ausfindig gemacht.

PRÄSIDENT: Wann beabsichtigen Sie, Ihre Rede zu beenden?

DIMITROFF: Ich möchte noch eine halbe Stunde sprechen. Ich muß meine Meinung über diese Frage äußern.

PRÄSIDENT: Sie können nicht endlos sprechen.

DIMITROFF: Während der drei Monate, die der Prozeß gedauert hat, haben Sie, Herr Präsident, mir unzählige Male mit der Versicherung, daß ich am Schluß des Prozesses ausführlich zu meiner Verteidigung sprechen könnte, Schweigen auferlegt. Das Ende ist nun gekommen, aber entgegen Ihren Versprechungen beschränken Sie mich in meinem Recht, zu sprechen. Die Frage Hennigsdorf ist überaus wichtig. Die Person, die mit van der Lubbe übernachtete, Waschinski, wurde nicht gefunden; mein Vorschlag, ihn zu suchen, wurde als zwecklos bezeichnet. Die Behauptung, daß Lubbe mit Kommunisten in Hennigsdorf zusammen gewesen ist, ist eine Lüge, die hier durch den nationalsozialistischen Zeugen, Friseurmeister Grawe, konstruiert wurde. Wäre Lubbe in Hennigsdorf mit Kommunisten zusammen gewesen, so wäre das schon längst untersucht worden, Herr Vorsitzender!

Niemand interessiert sich dafür, Waschinski ausfindig zu machen. Der Zivilist, der der Brandenburger Wache die erste Meldung über den Reichstagsbrand gebracht hat, wurde nicht gesucht, wurde nicht festgestellt, ist bis heute unbekannt geblieben. Die Untersuchung wurde in der falschen Richtung geführt. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Albrecht, der unmittelbar nach dem Brand den Reichstag verlassen hat, ist nicht vernommen worden. Man suchte die Brandstifter nicht dort, wo sie waren, sondern dort, wo sie nicht waren. Man suchte sie in den Reihen der Kommunistischen Partei, und das war falsch, das gab den richtigen Brandstiftern die Möglichkeit, zu verschwinden. Man entschloß sich: da man die wirklichen Brandstifter nicht bekommen hat und bekommen durfte, so muß man andere nehmen, sozusagen Ersatz-Reichstagsbrandstifter. PRÄSIDENT: Ich verbiete Ihnen das, ich gebe Ihnen noch zehn Minuten.

DIMITROFF: Ich habe das Recht, meine Vorschläge für die Urteilsfällung vorzubringen und zu begründen. Der Oberreichsanwalt betrachtete in seiner Rede alle Zeugenaussagen von Kommunisten als nicht glaubwürdig. Ich stelle mich nicht auf einen solchen Standpunkt. Ich kann zum Beispiel nicht behaupten, daß alle nationalsozialistischen Zeugen Lügner sind. Ich glaube, daß es unter den Millionen von Nationalsozialisten auch ehrliche Leute gibt.

PRÄSIDENT: Ich verbiete Ihnen solche boshaften Ausfälle.

DIMITROFF: Aber ist es nicht bezeichnend, daß alle Hauptzeugen der Anklage nationalsozialistische Abgeordnete, Journalisten und Anhänger des Nationalsozialismus sind? Der nationalsozialistische Abgeordnete Karwahne hat doch gesagt, daß er Torgler mit van der Lubbe im Reichstagsgebäude sah. Der nationalsozialistische Abgeordnete Frey erklärte, Popoff zusammen mit Torgler im Reichstagsgebäude gesehen zu haben. Der nationalsozialistische Kellner Hellmer sagte aus, er habe Lubbe zusammen mit Dimitroff gesehen. Der nationalsozialistische Journalist Weberstedt hat Taneff mit Lubbe gesehen. Was ist das? Ein Zufall? Der hier als Zeuge vernommene Dr. Dröscher, der als Mitarbeiter des 'Völki-schen Beobachters' Zimmermann heißt (*Präsident ruft dazwischen*: Das ist nicht bewiesen!), behauptete, Dimitroff sei der Organisator des Attentats auf die Sofioter Kathedrale gewesen, was widerlegt wurde, und hat mich angeblich mit Torgler im Reichstag gesehen! Ich erkläre mit hundertprozentiger Gewißheit, daß Dröscher und Zimmermann identisch sind.

PRÄSIDENT: Ich lehne das ab, das ist nicht bewiesen.

DIMITROFF: Der Polizeibeamte Heller hat hier ein kommunistisches Gedicht aus einem 1925 erschienenen Buch zitiert, um zu beweisen, daß die Kommunisten 1933 den Reichstag in Brand gesetzt haben. Ich erlaube mir, hier auch ein Gedicht, aber von dem größten deutschen Dichter, Goethe, zu zitieren:

Lerne zeitig klüger sein.
Auf des Glückes großer Waage
Steht die Zunge selten ein;
Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.

Ja, wer nicht Amboß sein will, der muß Hammer sein! Diese Wahrheit hat die deutsche Arbeiterschaft in ihrer *Gesamtheit* weder 1918 noch 1923 noch am 20. Juli 1932 noch im Januar 1933 verstanden. Die sozialdemokratischen Führer, die Wels, Severing, Braun, Leipart und Graßmann, sind schuld daran. Jetzt werden die deutschen Arbeiter das wohl verstehen können! Hier wurde viel über das deutsche Recht gesprochen, und ich möchte auch meine Meinung dazu äußern. Auf die Beschlüsse eines Gerichtes wirken sich

zweifelloos immer die politischen Konstellationen des jeweiligen Augenblicks aus sowie auch die herrschenden politischen Tendenzen. Der Justizminister Kerrl ist ein *maßgebender* Zeuge für das Gericht. Ich zitiere: >Das Vorurteil des formal-liberalistischen Rechts ist es, daß der Götze der Rechtsprechung die *Objektivität* sein muß. Jetzt sind wir auch zu einer *Quelle der Entfremdung* zwischen Volk und Justiz vorgedrungen, und an dieser Entfremdung ist letzten Endes *immer schuld die Justiz*. Was ist denn Objektivität im Augenblick des Lebenskampfes eines Volkes? Kennt der kämpfende Soldat, kennt das ringende Heer *Objektivität*? Der Soldat und das Heer kennen nur eines, *eine Richtschnur*, eine Frage: Wie rette ich Freiheit und Ehre? Wie rette ich die Nation? So ist es einmal eine Selbstverständlichkeit, daß die *Justiz* eines auf Tod und Leben kämpfenden Volkes nicht tote *Objektivitätsanbetung* betreiben kann. *Die richterlichen, staatsanwaltschaftlichen und rechtsanwaltschaftlichen Maßnahmen müssen sich von einer einzigen Richtschnur* leiten lassen: Was kommt dem Leben der Nation? *Nicht richtungslose Objektivität, die Stillstand* und damit *Verknöcherung*, die *Volksfremdheit* bedeutet, darf *herrschen, nein, alle Handlungen, alle Maßnahmen der Gesamtheit und des einzelnen gehören den Lebensbelangen des Volkes, sind der Nation untergeordnet*.< Das Recht ist also ein relativer Begriff.

PRÄSIDENT: Das gehört nicht zum Thema. Sie müssen jetzt Ihre Anträge stellen.

DIMITROFF: Der Herr Oberreichsanwalt hat beantragt, die bulgarischen Angeklagten wegen Mangel an Beweisen freizusprechen. Damit aber bin ich gar nicht zufrieden. So einfach ist die Sache nicht. Das würde den Verdacht nicht beseitigen. Nein, während des Prozesses wurde bewiesen, daß wir mit der Reichstagsbrandstiftung nichts gemein haben, und deshalb gibt es keinen Platz für irgendeinen Verdacht. Wir Bulgaren sowie Torgler müssen freigesprochen werden nicht wegen Mangel an Beweisen, sondern weil wir als Kommunisten mit dieser *antikommunistischen* Tat nichts zu tun haben und nichts zu tun haben konnten. Ich beantrage folgenden Beschluß:

1. daß das Reichsgericht unsere Unschuld an dieser Tat und die Anklage als unberechtigte Anklage anerkennt; das bezieht sich auf alle, auch auf Torgler, Popoff und Taneff;
2. van der Lubbe als mißbrauchtes Werkzeug der Feinde der Arbeiterklasse zu betrachten;
3. die Schuldigen an der unberechtigten Anklage gegen uns zur Verantwortung zu ziehen;
4. uns auf Rechnung dieser Schuldigen die entsprechende Entschädigung für die verlorene Zeit, für die geschädigte Gesundheit und für die ertragenen Leiden zuzuerkennen.

PRÄSIDENT: Diese Ihre sogenannten Anträge wird das Gericht bei der Beratung des Urteils berücksichtigen.

DIMITROFF: Es kommt eine Zeit, wo diese Anträge mit Zinsen durchgeführt werden. Was die volle Klärung des Reichstagsbrandes betrifft und die Feststellung der wirklichen Brandstifter, so bleibt dies natürlich dem Volksgericht der zukünftigen proletarischen Diktatur *vorbehalten*. Im 17. Jahrhundert stand der Begründer der Physik, *Galileo Galilei*, vor dem strengen Inquisitionsgesicht und sollte als Ketzer zum Tode verurteilt werden. Er hat mit tiefster Überzeugung und Entschlossenheit ausgerufen: >Trotzdem, sie, die Erde - dreht sich doch!< Und diese wissenschaftliche These wurde später zum Gemeingut der ganzen Menschheit. (*Der Präsident unterbricht Dimitroff schroff, steht auf, nimmt die Akten und will gehen.*)

DIMITROFF: (*Fährt fort*): WIR KOMMUNISTEN KÖNNEN HEUTE NICHT WENIGER ENTSCLOSSEN ALS DER ALTE GALILEI SAGEN: UND DENNOCH DREHT SIE SICH! DAS RAD DER GESCHICHTE DREHT SICH NACH VORWÄRTS - NACH EINEM SOWJETEUROPA, NACH EINEM WELTBUND DER SOWJETREPUBLICEN! UND DIESES RAD, GETRIEBEN DURCH DAS PROLETARIAT UNTER FÜHRUNG DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE, WIRD DURCH KEINE AUSROTTUNGSMASSNAHMEN, DURCH KEINE ZUCHTHAUSSTRAFEN UND TODESURTEILE AUFGEHALTEN WERDEN. ES DREHT SICH UND WIRD SICH DREHEN BIS ZUM ENDGÜLTIGEN SIEGE

DES KOMMUNISMUS! (*Die Polizei packt Dimitroff und setzt ihn mit Gewalt auf die Anklagebank. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück, ob Dimitroff weitersprechen darf. Es erscheint, um zu verkünden, daß Dimitroff das Wort endgültig entzogen wird.*)'

Am 23. Dezember fällt das Gericht dann gegen die Bulgaren und Torgler ein freisprechendes Urteil, das mit 'Mangel an Beweisen' motiviert wurde. Van der Lubbe wurde zum Tode verurteilt. Nach der Urteilsverkündung und der Rede, mit der der Vorsitzende des Gerichts sie abschloß, bat Dimitroff um das Wort zu einer Erklärung. Der Vorsitzende jedoch raffte daraufhin hastig seine Akten zusammen und verließ fluchtartig den Sitzungssaal, ohne ein Wort zu sagen. Die Erklärung hatte Dimitroff stichpunktartig vorbereitet.

'23. Dezember 1933

Die schwere Aufgabe des Gerichts: der Wolf sollte satt und das Schaf nicht gefressen werden. Das Urteil ist der mißglückte Versuch, diese unlösbare Aufgabe zu lösen. Die Feststellung und Verurteilung der Urheber und Hintermänner, des >Mephisto<, bleibt dem Gericht der kommenden proletarischen Diktatur vorbehalten. Die Reichsanwaltschaft befand sich in der Lage einer Mutter, die eine Fehlgeburt hat. Warum ein >Fehlurteil<? Weil die formale Verurteilung des Kommunismus als Urheber in der Tat der indirekten Feststellung gleichkommt, daß die Nationalsozialisten die Urheber sind! Wenn van der Lubbe Mittäter gehabt hat, und wenn diese nicht Torgler und die anderen Mitangeklagten gewesen sind, dann ...? Dann bleibt die Frage: Warum sind während der fünfmonatigen Voruntersuchung und der dreimonatigen Hauptverhandlung die tatsächlichen Mittäter nicht gefunden worden? Weiter: Diese Mittäter müssen >interne< Leute gewesen sein, d. h. Leute, die mit der Lage und Anordnung des Reichstags vertraut waren; sonst hätte auch Lubbe die Tat nicht ausführen können. Wer aber konnte zu jener Zeit mit diesen Dingen so vertraut sein, wenn nicht die Nationalsozialisten selbst? Wer konnte zu einer Zeit, wo alle Kommunisten streng beobachtet und verfolgt wurden, sicher und ungestört im Reichstag ein- und ausgehen? Und dann: Henningsdorf - Asyl? Andere Schlafburschen? Junger Mann in Spandau? Unbekannter Zivilist? Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Albrecht? Legende über Besprechung in Neukölln? Die polizeiliche Vernehmung von van der Lubbe hat ohne holländischen Dolmetscher stattgefunden. Karwahne, Frey, Kroyer? Weberstedt, Dröscher, Hellmer? Kämpfer, Kunzack, Lebermann, Grothe? Fanal? Signal? Aber wozu? Zur >nationalen Revolution<, zum Vernichtungsfeldzug gegen die Arbeiterbewegung und die KPD! Zur Errichtung des >totalen Staates<, der nationalsozialistischen Alleinherrschaft! >Hochverrat<? Nein! Volksverrat, d. h. Verrat am deutschen Volk! Faschistische Diktatur - Diktatur des Thyssen-Krupp-Kapitals!

Obwohl das Gericht ein freisprechendes Urteil gefällt hatte, wurde Dimitroff nicht freigelassen. Das Gefängnisregime wurde sogar noch verschärft. Nach kurzem Aufenthalt im Leipziger Gefängnis, wo sich Dimitroff bis zur Urteilsfällung befunden hatte, wurde er in das Berliner Gefängnis der Gestapo überführt. Das war ein unterirdisches Verlies, das von der Außenwelt völlig isoliert war. Die Gefangenen wurden in keinem Gefängnisbuch, in keiner Liste geführt und waren damit der absoluten Willkür der Kerkermeister ausgeliefert. Aber jenseits der Gefängnismauern entfaltete sich eine bereite Kampagne der antifaschistischen Bewegung für die Befreiung des Helden des Leipziger Prozesses. Am 15. Februar 1934 faßte die Sowjetregierung den Beschluß, Dimitroff die Sowjetstaatsbürgerschaft zu verleihen. Dieser Beschluß war für die Befreiung Georgi Dimitroffs entscheidend. In großer Hast wiesen die Demokraten ihren Gefangenen am 27. Februar 1934 per Flugzeug aus. Am Abend des 27. Februar 1934 traf der jetzt endlich Freie in der Sowjetunion ein. Vieles habe ich jetzt nicht erwähnt, ich nenne nur das Auftreten von Goebbels und Göring beim Prozeß. „Du hast mich aber schon jetzt so stark angeregt, daß ich den Prozeß noch mal selber vollständig durcharbeiten werde.“ „Gut so. Du lernst dabei

für die Gegenwart. Jetzt noch die schönen Briefe. Die waren für mich eine echte Entdeckung. Ich muß sagen, daß ich gerade durch diese Briefe Dimitroff noch mehr schätzen, ja, lieben gelernt habe. Die meisten Briefe sind übrigens verlorengegangen, weil sie das Gefängnis nie verlassen haben. Wir können bei den wenigen, die abgeschickt werden durften, erahnen, welchen Schatz uns die Faschisten mit dem Unterschlagen der Briefe geraubt haben.

'Berlin-Moabit, 16. August 1933

Fräulein R o s y F l e i s c h m a n n

Liebes Fräulein Fleischmann!

Nach fünf Monaten seit meiner Verhaftung (9. März) habe ich endlich die Anklageschrift erhalten, und wie mein offizieller Verteidiger (Dr. Paul Teichert, Leipzig) mitteilte, wird die Hauptverhandlung voraussichtlich in der ersten Hälfte des September beginnen. Ich warte darauf mit Ungeduld und Sehnsucht, daß das vorgekommene ungeheure Mißverständnis endgültig liquidiert wird und ich meine Freiheit wieder erreichen kann. Die Anklage lautet auf Hochverrat im Zusammenhang mit der Reichstagsbrandstiftung, entgegen meiner Erwartung, daß ich nur wegen Paßvergehens und unangemeldeten Wohnens als politischer Emigrant (was meine eigentliche Schuld dem deutschen Gesetz zufolge ist) angeklagt werde. Da ich aber mit diesem Verbrechen gar nichts zu tun gehabt habe, so konnte die Anklageschrift selbstverständlich keine positiven, einwandfreien Beweise gegen mich bringen. Dabei war ich während des Reichstagsbrandes sogar nicht in Berlin, sondern in München. Ich bemühe mich, meine Gefangenenszeit nach Möglichkeit auszunutzen und bin seit Monaten schon hauptsächlich mit einem näheren Studium der deutschen Geschichte beschäftigt. Dieses Studium ist sehr interessant und lehrreich und zeigt dabei klar den Zusammenhang zwischen der Vergangenheit des deutschen Volkes und den jetzigen weltumspannenden Ereignissen in Deutschland und bringt viel zur richtigen Aufklärung dieser Ereignisse und ihres vorübergehenden Charakters als ein Rückfall in vielen Hinsichten in die Vergangenheit. Mir persönlich geht es natürlicherweise nicht leicht. Oft fühle ich mich als ein *gefesselter Vogel*, der Flügel hat und sie nicht gebrauchen kann. Ich erinnere mich oft an die witzigen Byron-Verse:

>Ich bin so hilflos, als der Teufel wünschen kann:

Mich zu verdammen, ist nicht mehr Gewinn,

Als einen Fisch ans Land zu ziehn, der an der Angel hängt,

Ein Lamm zur Schlachtbank hinzuführen, das dem Fleischer nicht entrann.

Doch pass' ich schlecht zu so erhabener Kost

Und sehne mich noch wenig auf den Rost!<

Und wenn es mir manchmal besonders schwerfällt, so singe ich leise das berühmte Gedicht Goethes:

>Feiger Gedanken,

Bängliches Schwanken,

Weibisches Zagen,

Ängstliches Klagen,

Wendet kein Elend,

Macht Dich nicht frei!

Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten,

Nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,

Rufe die Arme der Götter herbei!<

Ja, er schrieb: 'so s i n g e ich leise'.“ „Oh, ich gäb was drum, wenn ich nur wüßte,

wie dieses L i e d gewesen ist!

Es klang gewiß recht wacker aus,

aus dem verfluchten Gefängnishaus.

Auch 'VERITAS' hat das Gedicht gelesen
ist auch recht schnell ein Lied gewesen.⁶

„Ja, diese Gretchen-Neugier⁷ kann ich ganz verstehen, von Dimitroff das Lied zu hören,
das wäre schön. Aufgemerkt, was Dimitroff weiter an das 'liebe Fräulein' schreibt:

'Und besonders Tröste ich mich mit dem ausgezeichneten Goethespruch:

>Gut verloren - etwas verloren.
Ehre verloren - viel verloren,
Mut verloren - alles verloren!<

Ja, so ist es, *Mut, Mut und immer wieder Mut!* Und mit Volldampf voran - trotz alledem!
Sehr oft bin ich mit meinen Gedanken in Wien und der Wiener Umgebung - angefangen mit
dem Augarten über Kahlenberg, Kirling, Hermannskogel, Grinzing (Papagei >Dora<),
Prater, Vöslau, Wachau, Krems (riesige Klosterbibliothek), große Donau, Diana, Union,
Baden usw. - bis zu Klosterneuburg (das mir als meine zweite Heimat gilt!).
Inzwischen, am 8. Mai, ist meine Frau einer langjährigen unheilbaren Krankheit erlegen.
Die Arme hat in den letzten Jahren gelebt und ist gestorben als eine *wirkliche Märtyrerin!*
Meine Schwester wird jetzt ihre Gedichte sammeln und in einem Büchlein, als bestes
Denkmal, veröffentlichen lassen.

Ihnen wünscht alles Gute, mit bestem Gruß! G. Dimitroff'

'Berlin-Moabit, den 22. Juni 1933

Frau Paraschkewa Dimitroff, Samokoff

Meine teure, geliebte Mutter!

Ich habe Deinen so sehnsüchtig erwarteten Brief vom 12. Juni mit großer Freude erhalten.
Ich war schon sehr unruhig geworden. Von dem Rechtsanwalt habe ich noch keine
Nachricht, ob er das Geld bekommen hat. Da aber Frau Kr. das von Euch geschickte Geld
erhalten hat, nehme ich an, daß auch der Rechtsanwalt inzwischen die Summe bekommen
hat und mich bald benachrichtigen oder besuchen wird. Die Mitteilung in den bulgarischen
Zeitungen, daß Lena und Lisa in meiner Sache in Deutschland gewesen sind, hat mich sehr
verwundert. Ich habe keine Ahnung davon gehabt. Die Zeitungen pflegen ja in solchen
Fällen oft sensationelle und irreführende Nachrichten zu veröffentlichen. Die letzten beiden
Sendungen (Kaschkavalkäse) konnte ich nicht bekommen, weil, wie ich Euch schon
geschrieben habe, im Gefängnis die Aushändigung von Lebensmitteln aus dem Ausland
nicht gestattet wird. Die Voruntersuchung gegen mich wurde offiziell am 1. Juni
abgeschlossen. Jetzt warte ich auf die Anklage. Wir werden ja sehen, was das für eine
Anklage sein wird. Meine momentane Lage ist selbstverständlich nicht leicht, aber alles ist
zu ertragen. Sehr wichtig ist, daß ich genug Geld für meinen Rechtsanwalt, für
Zusatznahrungsmittel und für andere Bedürfnisse im Gefängnis habe. Ich brauche vorläufig
eine Summe bis zu 300 Reichsmark wenigstens. Ich rechne fest auf Eure Hilfe in dieser
Beziehung. Schreibe mir bitte öfters! Viele Grüße an alle zu Hause, besonders an Lina,
Stefan, Lubo, und Lubtscho. Und Dir, meine liebe Mutter, tausend Küsse.

⁶ Die Gruppe „VERITAS“ hat jenes Goethe-Gedicht vertont. Es ist auf der „VERITAS 4“ als das 9.
Lied zu hören. www.danile.de

⁷ Goethe, „Faust“, Abend. Ein kleines reinliches Zimmer, MARGARETE ihre Zöpfe flechtend und
aufbindend: Ich gäb was drum, wenn ich nur wüß,

Wer heut der Herr gewesen ist!
Er sah gewiß recht wacker aus
Und ist aus einem edlen Haus;
Das kommt ich ihm an der Stirne lesen -
Er wär auch sonst nicht so keck gewesen.

Dein Sohn Georgi'

'Berlin-Moabit, den 12. September 1933

Frau Paraschkewa Dimitroff, Samokoff

Meine liebe Mutter!

Deinen lieben Brief vom 30. August (samt den 200 Leva) habe ich mit Freude und Dank
erhalten. Ich war schon wieder unruhig geworden, weil ich dachte, daß Du erkrankt seist
oder zu Hause irgendein Unglück passiert sei; und daß deswegen niemand schreibe. Gott sei
Dank sehe ich jetzt, daß alles in Ordnung verläuft, und daß Du - was für mich besonders
wichtig ist - trotz aller Anstrengungen und Strapazen gesund bist. Gestern war Herr
Rechtsanwalt Detscheff bei mir, der mir unter anderem mitgeteilt hat, daß Lena bald nach
Berlin kommen soll. Ich freue mich sehr, sie wieder einmal zu sehen und zu sprechen. Die
Arme, sie hat sich große Mühe gegeben, Verteidiger für mich zu besorgen. Das
Reichsgericht ist aber viel eifriger als sie - in seiner Ablehnung aller bis jetzt
vorgeschlagenen Rechtsanwältinnen. Es laufen zwar vor dem Reichsgericht noch drei Anträge
für die Zulassung des bulgarischen Rechtsanwalts Peter Grigoroff, des amerikanischen
Rechtsanwalts Leo Gallagher und des deutschen Rechtsanwalts Lehmann aus Saarbrücken
als Verteidiger, aber ich befürchte, daß diese Anträge kein glücklicheres Schicksal haben
werden als die früheren. In jedem Brief beklagt sich Lena, daß ich nicht geantwortet habe.
Und dabei vergißt sie immer, mir ihre Adresse anzugeben! Wie kann ich ihr ohne genaue
Adresse nach Paris schreiben. Paris ist ja groß, und unsere Lena ist zwar sehr tüchtig, aber
sie ist doch bei weitem noch keine so weltberühmte Persönlichkeit geworden, daß der
Pariser Post ihr Name auf einem Briefumschlag genügt, um sie ausfindig zu machen. So ist
unsere gute Lena eigentlich immer gewesen - eine richtige zerstreute Professorin! Ich habe
Euch schon einige Male geschrieben, daß die bulgarischen Zeitungen für mich zwar
regelmäßig eingehen, aber leider nicht in meine Hände kommen. Ich bekam nicht die
Bewilligung, bulgarische Zeitungen zu erhalten und zu lesen. Es scheint, daß meine
>Vorgesetzten< sehr um meine Ruhe besorgt sind und nicht wollen, daß ich mich auch noch
über die bulgarischen Ereignisse ärgere. Vielleicht denken sie, daß der Ärger über die
deutschen Ereignisse mir vollkommen genügt. . . . Es hat daher keinen Zweck mir weiter
Zeitungen zu schicken. Ich wünsche Dir, meine liebste Mama, und allen zu Hause alles Gute
und vor allem recht gute Gesundheit. Was meine Gesundheit betrifft, so ist sie befriedigend.
Mir geht es jetzt unvergleichlich besser, nachdem seit dem 31. August durch einen Beschluß
des Reichsgerichts endlich die Handfesselung aufgehoben worden ist, unter der ich fünf
Monate lang Tag und Nacht leiden mußte. Herr Detscheff hat mir gesagt, daß Lina wegen
der Verurteilung Lubtschos zu Gefängnis nach Varna abgereist ist. Viele herzliche Grüße an
sie und den tapferen Lubtscho. Ich brauche mich seiner nicht zu schämen. Ganz im
Gegenteil! Und auch Lina, als seine Mutter, kann nur stolz sein.

Dir meine besten Grüße! Es küßt Dich Dein Sohn Georgi.

P. S. 13. September

Soeben erhalte ich den Brief von Lina und Dir vom 5. September. Besten Dank! Lina hat
recht, wenn sie schreibt: >Die Mutter ist wirklich eine Heldin.< Eine zweite in unserer
Familie war es bestimmt auch, unsere unvergeßliche Ljuba. Wir können uns an Dir und
Ljuba alle ein gutes Beispiel nehmen. Noch einmal viele, viele Küsse Dein Georgi.“

„Oh, die armseligen Kreaturen, die versuchen das Leben diese Menschen in Vergessenheit
zu bringen!“ „Nie wird es ihnen gelingen! Nie! Zum Abschluß noch aus
einem Brief vom 18. März 1934 aus Moskau an Romain Rolland und Henri Barbusse. Ich
möchte damit noch mal an den Zusammenhang von Produktivkräften und
Produktionsverhältnissen erinnern: 'Der Faschismus will das Rad der Weltgeschichte
zurückdrehen. Er zerstört systematisch die Fundamente des kulturellen Fortschritts. Er erhält
und vergrößert das Elend der werktätigen Massen. Er kämpft gegen die Technik und predigt

offen die Rückkehr zur Barbarei. Was können die Intellektuellen von diesem Regime erwarten als einen weiteren Zerfall der Grundlagen der Forschung, des künstlerischen Schaffens, der Technik und damit der Existenzbedingungen der Intelligenz! Die proletarische Revolution befreit die Massen von der Ausbeutung, öffnet ihnen die Tore zu einem schnellen Aufstieg, entfaltet die Herrschaft des Menschen über die Natur mit Hilfe der vom Menschen beherrschten Technik und schafft so die Voraussetzungen für eine ungeahnte Entfaltung der schöpferischen Kräfte. Das, was ich in der kurzen Zeit seit meiner Rückkehr in die Sowjetunion von den Erfolgen des sozialistischen Aufbaus habe sehen können, ist ein neues unbestreitbares Zeugnis von den gewaltigen Perspektiven, die der Sieg der proletarischen Revolution der Menschheit eröffnet. Die Bourgeoisie wird alles tun, um Verwirrung in die Reihen der zum Sozialismus strebenden Intelligenz zu tragen. Sie wird vor keiner Verleumdung und Verdrehung zurückschrecken. Der Reichstagsbrandprozeß hat genug Beispiele dafür geliefert. ...

Ihr G. Dimitroff ‘‘

„Und keiner wird vergessen, von denen die damals und in jüngster Zeit in Moabit und woanders gesessen haben! Ihr Vermächtnis wird erfüllt!“ „Von uns!“

Hans-Jürgen Westphal

Geboren am 26.11.1951 in Anklam, 10. Klasse, 2 Jahre Elektrikerlehre, 3 Jahre NVA (Fla-Raketen), 3 Jahre Studium zum Ingenieur-Pädagogen (IIP Gotha), 2 Jahre Arbeit als Ing.-Päd. im VEB Starkstromanlagenbau „Otto Buchwitz“ Dresden, 3 ½ Jahre Sachgebietsleiter der Allgemeinen Verwaltung der Kreissparkasse Meißen, 1 Jahr Leitender Museumsassistent am Museum für Geschichte der Stadt Dresden, 7 Jahre im VEB Kombinat OGS Dresden als Energetiker, davon seit 1987 als Leiter der Abteilung Energie und Wasserwirtschaft des Kombinates, ab 1984 fünfjähriges Fernstudium zum Ingenieur-Ökonom (Dippoldiswalde), 1 ½ Jahre Leiter der Allgemeinen Verwaltung im VEB Kupplungswerk Dresden, kurzzeitig Ökonomischer Leiter der Dresdner Brotfabrik, 1 Jahr Buchhändler, arbeitslos seit 14.3.1992, Fortbildung zum Medienfachmann von November 1992 bis Februar 1994 (Mediadesign Dresden GmbH). Straßenverkäufer der „Die Rote Fahne“ von Februar 1994 bis Ende Mai 1999. Fortbildung zum Finanzbuchhalter von Februar 1995 bis November 1995. Bewerbercoaching Februar bis April 2000 bei MABB. Profiling-Center Februar 2003. Volkshochschullehrgänge: Russisch, Latein, Psychologie, Gesprächsführung. Verheiratet seit 1975, zwei Kinder. Seit 1978 Mitglied der SED, SED-PDS, PDS bis Januar 1994. Mitglied der KPD von Januar 1994 bis September 1999, Parteiausschluß. Seit Oktober 2006 Mitglied im „Verein zur Förderung demokratischer Publizistik e. V.“ („offen-siv“). Künstlerische und journalistische Tätigkeit seit dem Beginn meiner Arbeitslosigkeit. Auszeichnungen: „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ (mehrfach), „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. **Ich bin Kommunist.**

Publikationen

<i>Zeus und die Widersacher</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-08-9
<i>In den Residenzen</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-09-7
<i>Es begann mit DT64</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-20-8
<i>Schwebzustand</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-21-6
<i>...Chaoten bundesweit.</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-24-0
<i>Wider den Sisyphoskomplex</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-25-9
<i>Wie lange noch ...?</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-28-3
<i>Restauration</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-51-8
<i>In der Mühle</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-62-3
<i>Nil deterius familiari inimico</i>	GNN-Verlag	ISBN 3-929994-77-1
<i>Neues von Zeus</i>	Dingsda-Verlag	ISBN 3-928498-28-2
<i>Geschichten aus dem alten China</i>	Dingsda-Verlag	ISBN 3-928498-35-5
<i>Zeitgenossen</i>	KPD-Verlag	ISSN 1433-6375-01-1
<i>Am Vorabend</i>	KPD-Verlag	ISSN 1433-6375-01-2
<i>Ex fructu cognoscitur arbor</i>	KPD-Verlag,	ISSN 1433-6375-01-3
<i>Reise nach Vietnam</i>	KPD-Verlag,	ISSN 1433-6375-01-4
<i>Zum 50. Jahrestag</i>	KPD-Verlag,	ISSN 1433-6375-01-5
<i>Zeichen</i>	-	(1999)
<i>... und das sind unsere Themen heute:</i>	-	(1999)
<i>Venezia</i>	-	(1999)
<i>9.11.1999</i>	-	(1999)
<i>Juncta arma decori</i>	-	(2000)
<i>Kreuziger</i>	-	(2000)
<i>Manifest 2000</i>	-	(2000)
<i>Eigentum</i>	-	(2000)
<i>Arbeit</i>	-	(2000)
<i>Amici in rebus adversis cognoscuntur</i>	-	(2000)
<i>Der Feind muß vernichtet werden!</i>	-	(2001)
<i>Veritas</i>	-	(2001)
<i>„Deutschland“ muß vernichtet werden</i>	-	(2001)
<i>Briefe an die „junge Welt“</i>	-	(2001)
<i>Animus possidendi</i>	-	(2001)
<i>Ex Ungue Leonem</i>	-	(2001)
<i>Hoffnung leben</i>	-	(2001)
<i>Revolutionsvorbereitung</i>	-	(2002)
<i>Revolutionsvorbereitung II.</i>	-	(2002)
<i>Revolutionsvorbereitung III.</i>	-	(2002)
<i>Auswertung</i>	-	(2002)
<i>Kampfhandlungen</i>	-	(2002)
<i>Basis und Überbau</i>	-	(2002)

<i>Zwei Brüder</i>	-	(2003)
<i>Inter Canem et Lupum</i>	-	(2003)
<i>Una salus victis nullam sperare salutem</i>	-	(2003)
<i>Aperi et lege</i>	-	(2003)
<i>Herbae malae radicitus sunt effodendae</i>	-	(2003)
<i>Montagsdemo in Dresden</i>	-	(2003)
<i>Recht & Pflicht</i>	-	(2004)
<i>Kommunistische Revolution</i>	-	(2004)
<i>Solidarität</i>	-	(2004)
<i>Lohnarbeit und Kapital</i>	-	(2004)
<i>Intelligenti pauca</i>	-	(2004)
<i>Prozesse</i>	-	(2004)
<i>für Freunde</i>	-	(2004)
<i>Diktatur des Proletariats, jetzt!</i>	-	(2005)
<i>Dico vera.</i>	-	(2005)
<i>Veritas via vitae</i>	-	(2005)
<i>arge Zeichen</i>	-	(2005)
<i>Kommunistische Revolution II.</i>	-	(2006)
<i>Steh auf!</i>	-	(2006)
<i>Domat omnia veritas</i>	-	(2006)
<i>Essentialia</i>	-	(2006)
<i>Cui bono?</i>	-	(2007)
Video vom Puppenspiel „Die Nelke“, von der Creativ-Fernseh-GmbH Dresden (als VCD 2004)		
Filmmusik zum Videofilm „Moritzburger Impressionen“		
„Lieder am Vorabend“ (Lieder der Arbeiterbewegung)	MC + CD	(1997)
„Lieder am Vorabend II“ (Lieder der Arbeiterbewegung II)	MC + CD	(1998)
„Deutschland - Ein Wintermärchen“ von Heinrich Heine	MC	(1998)
„Manifest der Kommunistischen Partei“	MC	(1998)
„Tod dem König!“	MC + CD	(1998)
„Märchen der Gebrüder Grimm“	MC + CD	(1999)
„Du mußt“ (Gedichte von Goethe, Ausschnitte aus Goethes „Faust“)	MC	(1999)
„Kaffeekranz mit den LES CHANSONNIERS“	MC + CD	(2000)
„II. Kaffeekranz mit den LES CHANSONNIERS“	MC + CD	(2000)
„III. Kaffeekranz mit den LES CHANSONNIERS“	MC + CD	(2001)
„VERITAS“	MC + CD	(2001)
„VERITAS II.“	MC + CD	(2001)
„Demonstration“	CD	(2001)
„VERITAS III.“	CD	(2002)
„VERITAS IV.“	CD	(2002)
„VERITAS V.“	CD	(2002)
„Besuch in Weimar - ein Bericht“	CD	(2002)
„VERITAS VI.“	CD	(2003)
„VERITAS VII.“	CD	(2003)
„VERITAS VIII.“	CD	(2003)
„VERITAS IX.“	CD	(2003)
„Märchen der Gebrüder Grimm. II“	CD	(2003)
„VERITAS X.“	CD	(2004)
„VERITAS XI.“	CD	(2004)
„Für die Montagsdemonstranten in Dresden und anderswo“		CD (2004)
„für Freunde“	CD	(2004)
„VERITAS XII.“	CD	(2004)
„VERITAS XIII.“	CD	(2005)
„VERITAS XIV.“	CD	(2005)
„VERITAS XV.“	CD	(2006)
„Liebe auf den ersten Blick“, „Blauer Mantel“, „Im Labyrinth“	CD	(2006)
„VERITAS XVI.“	CD	(2006)
„Vellem dixisses“	CD	(2007)

1993 bis 1998 wurden Kalender mit Texten und Bleistiftzeichnungen herausgegeben. Die Kalender für 1999 bis 2007 erschienen mit Texten und Tuschezeichnungen. Taschenkalender 2001. 3 Ausstellungen von

Zeichnungen in Dresden. Bildmappe mit 7 Tuschezeichnungen zu „*Venezia*“. Zeichnungen zum Kinderbuch
„Die Taube vom Markusplatz“.